

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Vertrauensstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 56.

Sonnabend, 7. März 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Insk. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Stationärsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr Tierarzt Curt Walter aus Dresden, z. St. in Großenhain, bis auf weiteres die Befugnis erteilt worden ist, die dem Königl. Bezirksarzt Dr. Göhre in Großenhain nach den bestehenden Vorschriften obliegenden Untersuchungen des Handelsviehes vorzunehmen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen auszustellen und daß der Genannte für diese Funktion in Pflicht genommen worden ist.

Großenhain, am 6. März 1908.
Königliche Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fig. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Februar dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate März dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

17 M. 77 Pfg.	für 100 Kilo Hafer,
8 " 82 "	" 100 " Gerst,
5 " 67 "	" 100 " Stroh.

Großenhain, am 6. März 1908.
Nr. 231 a D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Die im Grundbuche für Bschaiten Blatt 28 und für Händrich städt. Palmar Anteil, Blatt 66 auf den Namen Friedrich Wilhelm Wachtel eingetragenen Grundstücke sollen am

27. April 1908, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 2 Peltar 59 Nr. groß und auf 14312 M. geschätzt, einschl. 912 M. Wert des zum Betriebe der Landwirtschaft gehörigen Inventars (Wieh und Geräte).

Die Grundstücke bestehen aus dem Wohn-, Stall- und Scheunengebäude Nr. 29 des Brandkatasters für Bschaiten, aus Hofraum, Garten, Feldern und Wiese.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. Januar 1908 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 6. März 1908.

Königliches Amtsgericht. Za 5/08.

Auf Blatt 185 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma

Heinrich Lohmann Nachf. Max Reinhold in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden,

daß Hermann Max Reinhold durch den Tod ausgeschieden und Elisabeth Frieda verw. Reinhold geb. Lohmann in Riesa Inhaberin ist.

Riesa, am 6. März 1908.

A. Reg. I. 154/08. Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Wagenscheinhabers Arthur Ritzke in Riesa wird heute, am 7. März 1908, nachmittags 1/3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Diehe in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 4. April 1908, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. April 1908, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1908 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa. K 2/08.

Am 1. April dieses Jahres treten die nachstehenden, die Schulgeldsätze betreffenden Bestimmungen

in Kraft. Für die Berechnung des Schulgeldes beginnt das Schuljahr am 1. April und endet am 31. März.

Das Schulgeld ist vierteljährlich im voraus an die Schulkasse zu bezahlen und beträgt bis auf weiteres jährlich

a) in den Einfachen Bürgerschulen

für das erste (älteste) Kind: 6 M.

" " zweite " : 4 "

" " dritte " : 3 "

Weitere Kinder derselben Eltern sind, sofern sie gleichzeitig diese Schulen besuchen, vom Schulgeld frei.

b) in den Mittleren Bürgerschulen

in Klasse 8—5: 22 M.

4—1: 24 "

c) in den Höheren Bürgerschulen

in Klasse 8—6: 60 M.

" " 5: 78 "

" " 4—1: 96 "

d) in der Allgemeinen Fortbildungsschule

6 M.

e) in der Gewerblichen Fortbildungsschule

außer einem Eintrittsgelde von 1 M.

1. für in Riesa wohnende Schüler

9 M. — bei dem Besuche des vollen Unterrichts,

3 " — nur des Zeichenunterrichts,

2. für auswärts wohnende Schüler

12 M. — bei dem Besuche des vollen Unterrichts und

6 " — nur des Zeichenunterrichts.

Wenn der zur Entrichtung des Schulgeldes Verpflichtete nicht in dem Schulbezirke wohnt und aus diesem Grunde Schulanlagen in Riesa nicht entrichtet, so wird das Schulgeld in den Mittleren Bürgerschulen auf das Doppelte, in den Höheren Bürgerschulen um 24 M. jährlich erhöht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Februar 1908. Abg.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in Gröba.

Schulpflichtig werden Ostern 1908 alle diejenigen Kinder, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erreicht haben. Auch können noch die Kinder ausgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldung dieser schulpflichtigen werdenden Kinder hat Donnerstag, den 12. März, nachm. 2—5 Uhr in der Expedition des unterzeichneten zu erfolgen.

Beizubringen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärts geborene außerdem noch die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung. Der Schuldirektor.

Gröba, den 3. März 1908. B r n e r.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. März 1908.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs auf 5/2%, den Lombardzinsfuß auf 6 1/2% herabgesetzt.

Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regts. Nr. 32 von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ mittags Plohmusik auf dem Kaiser Wilhelm-Platz nach folgendem Programm: 1. Alte Kameraden, Marsch von C. Teile. 2. Ouverture z. Op. „Stradella“ von Fr. v. Flotow. 3. Wiener Bürger, Walzer von M. Stehrer. 4. Fantasia a. b. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner. 5. Laßt den Kopf nicht hängen, Potpourri von P. Linde.

Am 6. dieses Monats hat eine abermalige Ausstellung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatspapiere-Kassen-

scheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gewogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Der Verband Riesa des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtakademie“ begeht morgen im Hotel zum Stern sein 2. Stiftungsfest. Die Veranstaltung stellt „Eine Nacht in Monte Carlo“ dar und dem vorliegenden Programm nach zu urteilen dürften die Besucher genug des Unterhaltenden finden. Turnersche und gesungliche Aufführungen werden geboten und natürlich ist Gelegenheit zum Tanzbeispringen vorhanden. Der geräumige Saal ist der Idee des Festes entsprechend dekoriert. Zutritt

ist dem Festverein zu wünschen, wird doch der etwaige Reinertrag zu wohltätigen Zwecken verwandt. Man kann so Angenehmes mit Nützlichem verbinden, besonders in einem Vergnügungsort, das mit verschiedenen Belustigungen und Sehenswürdigkeiten besetzt ist.

Die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden wohnenden Landwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung noch in diesem Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung spätestens am 31. März an die Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Oststra. 271, einzusenden haben. Ewäter eingehende Gesuche können erst im Herbst Berücksichtigung finden.

Das in der gestrigen Nummer für Sonntag und Montag angezeigte Auftreten der Komikerin Pepi Weiß ist verschoben worden.

Das gute Riebeck-Bier.

Der am 2. März in Hannover-Messfeld verschiedene Generalmajor a. D., Gustav von Werth, war der erste Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeitzheim und war vom 30. März 1895 bis 23. Oktober 1908. Durch seine hervorragende Tätigkeit besonders bei Neuerrichtung des Platzes hat er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Mittwoch, den 11. März, nachmittags 1/4 Uhr findet im Hotel de Sage in Großenhain die Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereines Großenhain statt, in welcher Herr Forstmeister Thomas-Goldig, der im Auftrage des Königl. Finanzministeriums die von Verlep'schen Anlagen für Vogelschutz in Großenhain besucht hat, einen Vortrag über „Abmung der Vogelschutzfrage“ hält und weiter Herr Gartenbauinspektor Braundt über „Bekämpfung der Obstschädlinge durch Verspritzen“ sprechen wird. Beide Vorträge sind von großem Wert für die Land- und Forstwirtschaft und für den Obst- und Gartenbau, der erstere auch besonders für die Gegend, in denen die Nonne aufgetreten ist. Wir unterlassen daher nicht, Interessenten nochmals darauf hinzuweisen.

Am 28. und 29. d. Mts. in Dresden stattfindende Hauptversammlung des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen liegt nunmehr die vollständige Tagesordnung vor. Darnach finden am Sonnabend, den 28. d. M., die Hauptversammlungen der Sterbekasse und der Krankenunterstützungskasse des Landesverbandes und im Anschluß hieran abends 9 Uhr im Gesellschaftssaale des Hotels „Herzogin-Garten“ ein Zusammensein der Delegierten zur Vorbesprechung der Anträge usw. zum Zwecke einer Entlastung der Sonntagsvorhandlungen statt. Am Sonntag, den 29. März vereinigt ein Hauptgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, Neustadt-Dresden (Predigt Pastor Winter), die Delegierten und Festteilnehmer. Nach dem Gottesdienste bestellt sich der Landesverband offiziell an der Spitze der neuen Häusergruppe des Dresdner Spar- und Bauvereins auf der Königsbrücker Straße, der sich eine Verfestigung der Wohnungen anschließt. In der nachmittags stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes erfolgt Erstattung des Jahres- und Kassensberichts, Entlastung des Kassiers, Wahl der Rechnungsrevisoren, Bericht über die Sterbe- und Krankenunterstützungskasse des Landesverbandes und Beratung über die eingegangenen Anträge. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Herrn Lehrers Wohlfahrt über „Jugend-Organisationen“. Ueber eine Resolution über „Arbeitskammern“ wird Herr Lehrer Hegenfuß berichten unter Anlehnung an die Wünsche der „Sozialen Praxis“. Vom Zusammenschluß der nationalen Arbeiter- und Gehilfen-Organisationen wird berichtet von Dresden, Leipzig, Dugau und Pirna.

Auf schmalspurigen Linien der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen ist infolge einer großen Verbesserung eingetreten, als man 10 Stück große vierachsige Personenwagen 2./3. Klasse mit einem Fassungsvermögen für 34 Personen und mit Aborten eingestellt hat. Es sind dies die ersten schmalspurigen Personenwagen, welche einen Abort besitzen, eine Einrichtung, die schon lange vom reisenden Publikum gewünscht worden ist. Weiter verkehren jetzt auf normalspurigen Linien verschiedene neuverbaute Personenwagen 1./2. Klasse, welche über 18 m lang sind und 36 Sitzplätze haben, sowie über 17 m lange Personenwagen 3. Klasse mit über 60 Sitzplätzen. Sämtliche Wagen besitzen Gaszylinder. Endlich laufen neuerdings in Schnellzügen Wagen — Durchgangswagen — die alle drei Klassen besitzen.

Der Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen hat seinen 22. Jahresbericht herausgegeben. Ausführlich ist darin Bericht erstattet über die Arbeiterkolonien Schneckenröllchen und Biele, deren Ernte, Viehbestand, Aufnahmen, Abgänge und dergleichen. Angehängt ist die Jahresrechnung des Vereines und der Nachweis über die Beiträge und Geschenke für die Unterhaltung der beiden Arbeiterkolonien. Der Vermögensbestand des Vereines beläuft sich bei 458088,93 M. Aktiven und 228408 M. Passiven auf 229680,93 M. Das Deutsche Reich zählt jetzt 33 Arbeiterkolonien, die seit ihrer Gründung am 22. März 1882 durch Pastor v. Hobeleschwingh in ihren 4584 Betten 186912 Mann aufgenommen haben. Die Arbeit der sächsischen Kolonie ist durch die beiden Herren Vorsitzenden der Kolonien, den Amtshauptleuten v. Erdmannsdorff (Ramen) und Dr. Jund (Plauen), sowie die bewährten Hausväter Zimmermann in Biele und Häufiger in Schneckenröllchen in gewohnter Fürsorge fortgeführt worden. Das Rittergut Schneckenröllchen hat dank seiner guten Viehwirtschaft bei gutem Milchabzug nach Plauen einen bedeutenden wirtschaftlichen Ertrag geliefert. In Biele wurde ein Angebot auf Ausnützung der Steinbrüche gemacht. Da der Abbau erst in späteren Jahren erfolgen sollte, hat sich der Verein noch nicht auf ein festes Angebot hin gebunden. Dagegen wurde einer großen Braunkohlenbrikettsfabrik in der preussischen Niederlausitz gestattet, das Vorhandensein von Braunkohlen durch Bohrversuche festzustellen. Da diese Bohrversuche die Abbaufähigkeit der vorgefundenen Kohlenfelder ergeben zu haben scheinen, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Veräußerung des Kohlenabbaurechts an die erwähnte Firma erfolgt. Inzwischen ist die Gutverwaltung bestrebt gewesen, den Milchviehbestand zu vergrößern, wofür allerdings ein größerer Anbau an den Kuhstall unter erheblichem Kostenaufwand nötig wurde. In Schneckenröllchen waren Roggen, Weizen, Kartoffeln usw. im Werte von 38810 M. geerntet worden. An Vieh waren Ende 1907 Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Schafe usw. im Werte von 37124 M. vorhanden. Aufgenommen sind seit Eröffnung der Kolonie (Dezember 1885) bis Ende Dezember 1907 5609 Mann, abgegangen 5586 Mann, Bestand am 31. Dezember 1907 73 Mann. An der Zeit vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1907 wurden aufgenommen 176 Mann. Davon waren in einer

Arbeiterkolonie überhaupt zum erstenmale 47, zum zweitenmale 30, zum drittenmale 27, zum viertenmale 18, ferner 54; in Schneckenröllchen dagegen zum erstenmale 62, zum zweitenmale 33, zum drittenmale 25, ferner 56. In Biele wurden Früchte im Werte von 21980,80 M. geerntet. Vieh war für 30180 M. vorhanden. Aufgenommen sind seit der Eröffnung der Kolonie (Oktober 1897) bis Ende 1907 2265 Mann, abgegangen 2224 Mann, Bestand am 31. Dezember 1907 41 Mann. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 wurden aufgenommen 124 Mann.

Gröbba, 6. März. Zum neuen händigen Lehrer an hiesiger Schule ist Herr Franz Martin Walter Eichorius aus Gehlitz gewählt worden. Er wird sein Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten.

Gröbba, 6. März. Die 20jährige Frieda Ubricht hier fiel beim Wasserholen aus dem großen Teiche an der Cellulose-Fabrik von Adler u. Rietzhammer ins Wasser und ertrank. Nach langem Suchen konnte der Leichnam heute früh geborgen werden.

Gröbba, 6. März. In die Wartehalle des hiesigen Bahnhofes ist in verfloßener Nacht eingebrochen worden. Der Täter wurde in einem Bahnarbeiter sehr schnell ermittelt, er ist an das Königl. Amtsgericht Großenhain eingeliefert worden. Es haben in der Bahnhofswartehalle bereits wiederholt Einbruchdiebstähle stattgefunden, weshalb sich der Bahnhofswirt, Herr Wehlhag, auf die Dauer legte, um den Täter auf frischer Tat zu ertappen. Dies ist ihm in verfloßener Nacht auch gelungen. Der Täter war durch ein Fenster eingestiegen und schlüpfte, als er sich entsetzt sah, vergaß aber hierbei seine Patrone, eine Dienstpatrone mit Dienstnummer, mitzunehmen. Unter diesen Umständen erwahnen die Ermittlung des Täters keine besonderen Schwierigkeiten, da der Eigentümer dieser Patrone leicht festgestellt werden konnte.

Dresden, 7. März. Aus der sächsischen Wahlrechtsdeputation verlauten Gerüchte, welche die Lage der Wahlrechtsreform in Sachsen als äußerst schwierig erscheinen lassen, nachdem in der Deputation bisher alle möglichen Vorschläge, am wenigsten aber der Regierungsentwurf erörtert worden ist. Die Rücksicht hierauf soll der Minister Graf Hohenthal in der vorgestrigen Deputations-sitzung die Erklärung abgegeben haben, daß er den Sitzungen nicht mehr beiwohnen werde, wenn der Regierungsentwurf nicht ernstlich erörtert werde. Hierauf habe sich die Wahlrechtsdeputation vertagt und die Erklärung des Ministers den Abgeordneten brieflich mitgeteilt. Am Montag hält das Plenum eine Sitzung ab, und Dienstag wird abermals eine Sitzung der Wahlrechtsdeputation stattfinden.

Dresden, 6. März. König Friedrich August wird Ende dieses Monats seiner in Gries bei Bozen wohnenden jüngsten Tochter, der Prinzessin Anna (Via Wunika) einen Besuch abstatten. Der Monarch tritt die Reise, mit welcher er mehrere Besuche zu verbinden gedenkt, am 20. März an. Er begibt sich lt. „Leipz. N. N.“ inognito, und voraussichtlich nur vom Generaladjutanten Generalmajor von Müller begleitet, von Dresden zunächst nach München und über Sigmaringen nach Gries, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt. Dann reist der König nach Genoa und wird zu Schiff bis Antwerpen fahren, um dann wieder auf dem Landwege nach Dresden zurückzukehren. Vermutlich wird der König auch in Ostafrika an Land gehen und der Königin-Witwe sowie dem jungen Könige persönlich sein Beileid an dem entsetzlichen Verluste des Königs Carl und des Kronprinzen aussprechen. Die kleine Prinzessin Anna wird voraussichtlich im Spätherbstjahre mit ihrer Hofdame sich nach Dresden begeben und dann für immer in der königlichen Familie verbleiben. Die Unterbringung der kleinen Prinzessin allein auf einem Schlosse in der Dresdner Gegend wird nicht beabsichtigt, vielmehr soll das Prinzesschen im Kreise der Geschwister das zukünftige Heim finden. — Im Monat Februar wurden nach dem „Dresd. Anz.“ im Bezirke des Dresdner Amtsgerichts 61 Grundstücke zwangsversteigert, gegen 74 im gleichen Monat des Vorjahres. 30 davon entfielen auf die Stadt Dresden. Insgesamt kamen bei dem Verlaufe 851 200 M. Einnahmen, wovon 777 700 M. ungedeckt blieben, zum Ausfall. — Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in welcher Dr. Besten-Berlin über die wirtschaftliche Bedeutung der Kartoffelproduktion sprach.

Dresden, 6. März. Eine für das Frauenstudium äußerst wichtige Angelegenheit beschäftigte, wie gestern schon kurz erwähnt, neben das Dresdner Stadtverordnetenkollegium. Der Rat zu Dresden hatte beantragt, von Ostern 1908 ab an die beiden sächsischen höheren Mädchenschulen je einen einjährigen fakultativen Gymnasialkursus anzugliedern, an dem nur die Schülerinnen der ersten Klasse der Mädchenschule gegen einen Schulgelddruck von monatlich 4 M. teilzunehmen berechtigt sind und diesem einjährigen Kursus 6 Stunden Latein, 2 Stunden Geometrie und 2 Stunden Algebra zuzuwenden und die Teilnehmerinnen zu ermächtigen, die Teilnehmerinnen an diesem Kursus unter Verzichtsetzung auf das Schulamt nach Maßgabe ihrer Leistungen in den einzelnen Fächern von einer angemessenen Anzahl von Stunden des Normallehrcurses der Mädchenschule zu dispensieren. Dieser Antrag stieß im Stadtverordnetenkollegium sofort auf eine heftige Segnerschaft. Man hielt dem Rat entgegen, daß der einjährige Vorbildungskursus, wie ihn der Rat vorgeschlagen, sich nirgends bewährt habe und, was würde dann mit dem Weiterstudium. Bezüglich der Begründung von Mädchen-Gymnasien habe die Regierung erklärt, daß sie hierzu kein Geld habe, deshalb weise der Staat derartige Aufgaben den Gemeinden zu. Wenn aber der Staat keine Mittel für derartige Zwecke habe, habe solche auch die Gemeinde nicht. Von anderer Seite wurde betont, daß, wenn es sich um Volksschulen handle, man der Behörde alles abringen müsse. Wenn man auch Verfechter der

Frauenansprüche sei, so dürften dieselben nicht auf die weichen Klassen beschränkt werden, sondern müßten allen, auch den Unbemittelten zugute kommen. Der Rat verwahrte sich gegen die Angriffe, daß diese Gymnasialbildung nur für reiche Mädchen sei. Durch Freistellen und Schulgeldermäßigung solle sie auch Minderbemittelten zugänglich gemacht werden. Die Frauenvereinerinnen müßten einsehen, daß der Rat ihre Sache ins Wollen gebracht habe, aber der Staat bremse stets. Die hierauf erfolgte Abstimmung über die Ratvorlage ergab deren einstimmige Ablehnung.

Freiberg, 6. März. Ein schweres Unglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, während ein drittes in großer Gefahr schwelte, ereignete sich gestern nachmittags im nahen Halsbach. Kurz nach Schulschluß wagten sich die zwei acht und elf Jahre alten Töchter des Wirtschaftsbefizers Veier und die 10jährige Tochter des Wirtschaftsbefizers Böhme auf das morsche Eis des Rittergutsteiches, trotzdem die Kinder noch am Mittag gewarnt worden sind, den Teich zu betreten. Die Waghalsigen sollten ihren Ungehorsam schwer büßen. Alle drei brachen durch das dünne Eis, während die am Ufer zurückgebliebenen Schulkameraden schreien und babbeln. Der auf dem Rittergut bedienstete Knecht Jesse hörte die Hilferufe der Eingebrochenen. Er eilte sofort herbei und vermochte die Böhme noch lebend ans Ufer zu bringen. Inzwischen war auch der Vater der beiden anderen Mädchen hinzugekommen. Ihm gelang es, seine ältere Tochter zu ergreifen. Diese gab aber bei ihrer Rettung nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich, und als sie in die Wohnung des Rittergutbesizers gebracht wurde, war sie schon völlig leblos und konnte auch trotz sofort vorgenommener Wiederbelebungsversuche nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden. Inzwischen suchte Herr Veier unermüßlich nach seinem noch im Teiche befindlichen jüngeren Töchterchen. Es gelang ihm aber nicht, die kleine Unglückliche zu finden. Erst heute vormittags konnte die Leiche geborgen werden. Der Familie Veier, die durch diesen schweren Unglücksfall ihrer beiden einzigen Töchter beraubt wurde, bringt man allgemein lebhafteste Teilnahme entgegen. — Grete Veier, die sich jetzt sechs Wochen lang zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in der Irrenabteilung des Zuchthauses Waldheim befand, ist gestern wieder in das Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts eingeliefert worden. (Anz.)

Zwickau. Ein Wägebeld von 18 Jahren, dem bürgerlichen Beruf nach Wirtschaftsgeliffin, hatte ein Mitglied des hiesigen Stadttheaters gar sehr ins Herz geschlossen, und diese Verehrung wuchs alsbald derart bedenklich an, daß die Enthusiastin dadurch zur Betrügerin wurde. Sie erschwindelte sich auf fremden Namen in einem hiesigen Geschäft einen Namensantrag, mit dem sie den Verehrten beschenkte. Der Jähle folgt nun das gerichtliche Nachspiel, bei dem alle „Wesle“ zum Teufel geht.

Weißhain. Die kürzlich hier verstorbenen Privatiers Hedulein Auguste Jenker hat in Gemeinschaft mit ihrer Schwester der Stadt Weißhain zugunsten ihrer Armenkasse 8000 Mark und dem Krüppelheim in Zwickau 4000 Mark testamentarisch vermacht.

Verbau. Im Krankenstift Zwickau ist die junge Frau von hier verstorben, die in selbstmörderischer Absicht ihre Kleider mit Petroleum begoß und dann anzündete.

Wittweiba. Die Stadtverordneten stimmten nach längerer Debatte im Prinzip der Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes für Licht- und Kraftzwecke zu. Es dürfte ein Objekt mit einem Kostenaufwand von zirka 500 000 Mark in Frage kommen.

Chemnitz. Der Umbau des Hauptbahnhofes schreitet rüstig vorwärts. Der nach der Dresdner Straße zu erbaute vierte Bahnsteig ist jetzt soweit fertiggestellt, daß am 10. März seine Inbetriebnahme in Aussicht genommen wurde. An ihm werden künftig die Personenzüge von und nach Aue und Zwickau abgefertigt werden.

Crimmitschau. Vor zirka 14 Tagen nahm sich hier der 25 Jahre alte Weberarbeiter Apiz durch Erhängen das Leben, weil er beim unerlaubten Spiel einen namhaften Gelddbetrag verspielt hatte. Der Vater des Selbstmörders machte bei der Polizei Anzeige über den Grund des Selbstmordes seines Sohnes und gab auch das Restaurant an, in dem in der Regel viel gespielt wird. Daraus wurde ermittelt die Polizei etwa 30 Namen von Personen, welche dort mit Vorliebe dem Kasarbspiel huldigten.

Erfenberg l. S. Am 25., 26. und 27. Juli d. J. soll hier ein Heimfest abgehalten und mit ihm das 11. Jubiläum des Gebirgsvereins für Erfenberg und seine Umgegend verbunden werden.

Plauen l. S. Wie mitgeteilt, hat sich vor mehreren Tagen der Städtische Fabrikant Franz Robert Höjner erschossen. Sein Leichnam wurde am Dienstag gegen Abend im Reusner Wald aufgefunden. Mehrere 16- bis 17jährige junge Burschen haben den Toten jedoch schon einige Tage vorher liegen sehen und haben, wie verlautet, allerhand Klatsch damit getrieben. Kleineren Schulkindern, die dabei zugegen waren, sollen die großen verbotenen Burschen unter Androhung von Schlägen gedroht haben, niemandem etwas von dem Leichnam zu erzählen. Einer der Taugenichtse, der zur Gast gekommen sein soll, hat dem Toten sogar den noch in der Hand gehaltenen Revolver entwendet.

Leipzig, 6. März. Herr Robert Kinthardt, der Seniorchef der großen Leipziger Buchdruckerei- und Schriftgießereiirma Julius Kinthardt, die in dem großen Gebäudekomplex an der Liebigstraße ihr Domizil hat, ist gestern mittag gestorben. Der hochachtete Großindustrielle hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Vom April des Jahres 1861 ab hat der nunmehr Verstorbenen seinen Teil an der Leitung und Entwicklung der Firma bis zu ihrer heutigen Bedeutung gehabt, und es kann wohl als die Krönung seines beruflichen Lebens betrachtet wer-

Den, daß er am 1. April 1905 das Jubiläum seiner 50-jährigen Buchhändler-Berufstätigkeit feiern konnte und bei dieser Gelegenheit in erhebender Weise von allen Seiten, vom Rat der Stadt Leipzig wie von der Kollegenschaft, beglückwünscht wurde.

O. K. Fastengeschichten.

Die moderne Zeit pflegt es im Allgemeinen mit den Fastenvorschriften nicht allzugern zu nehmen und da, wo ehedem ein Bruch des Fastens als eine schwere Sünde betrachtet wurde, brüht man heute gern ein Auge zu.

Fastenzeit und Harrie schuldlich des Ostermorgens. Fast die Enthaltensart aber nicht unbedingt eine Stärkung des moralischen Empfindens zu bedeuten braucht, davon erzählt Kinglake in seinem alten Buche, in dem er von Smyrna schreibt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. März 1908.

Dresden. Die Einnahmen der sächsischen Staatsbahn von Januar bis zum Oktober v. J. betragen nach vorläufiger Feststellung 126 620 622 M.

In der vorübergehenden Nacht ist im Krankenhaus zu Prag noch ein Opfer der Grippenepidemie Katastrophe, ein Ingenieur, dem beide Beine zerdrückt worden waren, gestorben.

Wien. Die Genossenschaft der Maschinenbauer beschloß, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen auszusperren, falls auch nur in einem einzigen Betrieb gestreikt werde.

Rom. „Giornale de Italia“ widmet der demnächst bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Italien einen längeren Artikel, in dem es heißt: Die Zusammenkunft beweise nachmals, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Italien nicht nur der gemeinsamen Friedensabsicht entspreche, sondern auch keine der beiden Mächte hindere, ihre eigenen Interessen zu schützen.

Paris. General d'Amade telegraphierte, die Truppen seien bei Sidi Gassas, 14 Km. von Casablanca, an der Straße nach Rabat. Ihr Gesundheitszustand sei ausgeglichen.

Paris. Der Wagen des Ministers Barthou fuhr gestern nachmittag gegen eine Straßenlaterne. Der Minister erlitt infolge des Anpralles mehrere leichte Verletzungen im Gesicht.

Paris. Jüngst sind zwei Ministerialbeamte verhaftet worden, weil sie dem Deputierten Emile Constant an dem Tage, wo er interpelliert hatte, die Hand drückten. Dies rief gestern nachmittag in den Gängen der Kammer neuerlich einen Zwischenfall hervor.

London. Die Gewerkschaft der Schiffsbauer beschloß, ausführliche Erklärungen zu den von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen an ihre Mitglieder zu erlassen und eine neue Abstimmung vorzunehmen.

London. Alle Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Briefe des deutschen Kaisers an Tweedmouth. „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ führen aus: Alle diejenigen, welche den Brief gelesen hätten, dessen Art im allgemeinen schon in gewissen Kreisen bekannt worden sei, ehe er an die „Times“ gekommen sei, lachten über die Schlüsse, welche die „Times“ auf demselben aufgebaut habe.

Reggio di Calabria. Gestern nachmittag 6 1/2 Uhr wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 7. März 1908.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, and Industrie-Aktien. Columns include title, percentage, and price.

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesau Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Turnverein Riesa.

Morgen Sonntag
Nachmittag im Gasthof Bauhof.
(Für Mitglieder kostenfrei)
Dienstag: Versammlung i. Kronpr.

Die zu prämiierenden
Trendierenden
sind umgehend
beim Unterzeich-
neten anzumelden.

Carl Wolf,
Vor. des Gastwirtsvereins.

Florett-Klub.

Dienstag, den 10. ds., abends
9 Uhr Vorstandssitzung
(Goldne Krone).

Sonntag, den 14. ds., abends
9 Uhr Versammlung im Ver-
einslokal. Zahlreiches Erscheinen er-
wartet der Gesamtvorstand.

Alfred Büttner, Baum- und Rosenschule
Pausitz und Riesa



empfiehlt
hochstämmige Apfel-, Birnen- und Kirschbäume,
selten schöne Bäume mit bester Bewurzelung zu folgenden Preisen:

Ausgesuchte prima:
A Stk. 1.50, 10 Stk. — 14.— M., 50 Stk. — 65.— M., 100 Stk. — 110.— M.

I. Qualität:
A Stk. 1.30, 10 Stk. — 12.— M., 50 Stk. — 55.— M., 100 Stk. — 100.— M.
Geringere Qualitäten bedeutend billiger.

**Große Auswahl: Formobstbäume, Fruchtsträucher,
Laubbäume, Biersträucher, Coniferen, Nadelhölzer etc.**

Spezialität: Rosen.

Fruchtexemplare, hochstämmig, Stk. 0.60 bis 1.50 M.
niedere, Stk. 0.25 bis 0.50 M.

Die Befestigung der Treibhäuser und sonstigen Anlagen ist auch ohne Kauf gern gestattet.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß
ich mich in Riesa als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Meine Expedition befindet sich
Wettinerstraße 19, 1. Etage,
im Hause des Herrn Stellmachermstr. Möbius.

Alfred Esslinger,

Rechtsanwalt bei dem königlichen Landgericht
Dresden und den Amtsgerichten.

Hotel Kronprinz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
grosse öffentliche Ballmusik.

Wohltätigkeits-Verein
„Sächsische Fechtschule“
Verband Riesa.

Sonntag, den 8. März, im Saale des Hotel zum Stern
2. Stiftungsfest.

„Eine Nacht in Monte Carlo.“

Auto-Verbindung von Riesa direkt nach Monte Carlo. — Gesangs-
: : : : turnerische, humoristische Aufführungen. : : : :
u. a.: Großer Indianer-Neigen, „Ein Stündchen Handwirt“ usw.
Mitwirkende: Turner-Abteilung des Unteroffizierkorps des 3. Feldart-
Regiments Nr. 32. — Doppel-Quartett „Schubert-Bund“ unter Leitung des
Herrn U. Blanke. — Theater-Verein Riesa.

Wir laden hierdurch die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen
sowie die Nachbarverbände ganz ergebenst ein.

Anfang abends 7 Uhr. Eintritt frei.

Gäste können eingeführt werden und sind Programm unentgeltlich
zu entnehmen bei den Herren R. Koberg, Schuhgeschäft, Hauptstraße,
D. Jensen, Buchhandlung, Wettinerstraße und im Hotel Stern.

Hochachtung der Gesamtvorstand.

Den besten Bau- und Düngerkalk
haben die
A. Rosberg'schen Kalkwerke
zu Münchhof b. Dstrau i. Sa.

Fahrräder
nur beste erstklassige Marken, wie: Wanderer, Brennabor, Redar-
ulmer „Wend“, Gaedel und Attila, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehö-
rteile kaufen Sie zu staunend billigen Preisen unter günstigen
Zahlungsbedingungen und weitgehender Garantie bei
Carl Weimann, Seerhausen.
Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Reparaturen
an allen Modellen werden fachgemäß und billig ausgeführt.

Zur Konfirmation
empfiehlt
schwarze und farbige Kleiderstoffe
sowie Unterröcke in weiß und hant
Lydia Fichtner (früher Porische)
Riesa, Goethestr. 22. — Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Die
Konfirmanden-Spargelder
können abgeholt werden.
Kassenstelle 188. Curt Hartmann.
Ia. Vollheringe,
Crownfallbrand,
Mandel 75 Pfg., Schock 2,90 M.,
empfiehlt
Curt Tamm, Röderau.

Gefilde Hoben und Blusen,
Näde nach Maß gearbeitet,
billige Seidenteste.
Goethestraße 87, pt. I., Ede Raif,
Wilhelm-Platz.

Zu der Sonntag, d. 8. März,
abends 7 Uhr im Gasthofe zu
Pochra stattfindenden
Kinder-Aufführung
der Schulkinder von Pochra laden
freundlicherweise ein
Winkler und Gelbhaar.

Ratskeller.
Montag abend großes
Schlachtfest.
Von 6 Uhr an Wellfleisch, um
8 Uhr Münchner Schlachtküffeln,
Bratwurst und Blut- und Leber-
wurst. Es ladet ergebenst ein
G. Pönicke.

Einladung
zu der Mittwoch, den 11. März 1908, abends 8 Uhr im Restaurant
„Eldterasse“, Gesellschaftszimmer, sachungsgemäß stattfindenden
3. ordentlichen Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Jahresberichtes aufs 3. Vereinsjahr, Richtig-
sprechung desselben, sowie Entlastung des Vorstandes.
2. Rechnungsablegung des Kassierers, Entlastung des letzteren,
sowie Richtigsprache der Jahresrechnung.
3. Neuwahlen der nach § 22 der Statuten ausscheidenden,
aber wieder wählbaren sieben Vorstandsmitglieder.
4. Anträge: Antrag des Ferd. Müller. (Weitere Anträge um-
gehend erbeten.)
5. Freie Aussprache.
Die geehrten Mitglieder werden um möglichst zahlreiches und
pünktliches Erscheinen ganz besonders gebeten.
Der Gesamtvorstand des Rabatts-Spar-Vereins Riesa.
Eingetragener Verein.
D. S. Gustav Sieghausen.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
— Verband Röderau. —
Sonntag, den 8. März, findet im Gasthof zum Waldschlößchen
unser diesjähriges
Wintervergnügen,
bestehend in humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Ball,
statt, wozu wir die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner ergebenst
einladen. Anfang punkt 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Gasthof „Wilder Mann“, Dstrau.
Sonntag, den 8. März, nachm. 6 Uhr
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des 11. Inf.-Reg. Nr. 139 aus Döbeln.
Vertung: Herr Stadthauptmann Hagenberger.
Gleichzeitig halte ich meinen
Karpfenschmaus
und lade zu zahlreichem Besuch ein. M. Gehring.

**Gardinen, Stores,
Vitragen, Kanten**
zu Fabrikpreisen.
Goethestraße 87, pt. I.

Tischler-Jnnung.
Die schriftliche und mündliche
Gesellenprüfung findet am
21. April, nachmittags 2 Uhr
statt. Gut geschriebene Zulassungs-
gesuche, Lebenslauf, Beschreibung
des Gesellenstückes mit Zeichnung,
Lehr- u. Fortbildungsschulzeugnisse
und 5 Mark Prüfungsgebühr sind
bis 29. März an den Unterzeich-
neten einzureichen.
Der Prüfungsausschuß.
Eduard Walpert.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
kleinen
Lieschens
sagen wir allen Verwandten und
Bekanntem für den reichen Blumen-
schmuck unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 6. März 1908.
Familie Albert Schmidchen.
Nach längerem Leiden verschied
heute früh sanft und ruhig unser
lieber Vater, Bruder, Schwager,
Schwieger- und Großvater
Friedrich
Carl Lochmann
im 71. Lebensjahr.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Poppitz, den 7. März 1908
die trauernde Familie Jenisch.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag
1/1 Uhr vom Trauerhause aus.
Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Zum 9. März.

Am 22. März 1797 gab dem deutschen Volk seinen nachmaligen ersten Kaiser, und der 9. März 1888 führte ihn nach achtundzwanzigjähriger reich gesegneter Regierung hinauf zu den lichten Höhen in das selbige Jenseits. So war uns ebendamals der Monat März ein Monat endloser Freude, und der Jubel, der am 22. das deutsche Volk erfüllte, fand ein Echo, selbst jenseits der Meere. Nun aber ist der März ein Monat der Trauer geworden, denn — haben wir auch, Gott sei Dank, in dem Entel des großen Voten einen Kaiser und Herrn, der in den Bahnen seines Herrn Großvaters wandelt, und, seinem Eide wie seinem Volke treu, mit kraftvoller Hand das Geschick des deutschen Volkes lenkt, so können wir doch nimmermehr unseren alten Gelbden Kaiser vergessen, der in einer großen Zeit im Verein mit seinen Palastkammerherren, Wollte und Moon das Deutsche Reich geschnitten und den Grundstein zu deutscher Wohlfahrt gelegt hat.

Unzerrentlich waren Kaiser Wilhelm und sein Volk. Wohl hat es Herrscher gegeben, die ihr Volk und Land mit Weisheit regiert haben, Herrscher, deren Ruhm weit hinaus reicht bis in alle Lande, aber wohl nie oder doch nur selten hat ein regierendes Haupt die Liebe seines Volkes in dem Umfange und in dem Maße besessen, wie Kaiser Wilhelm; eine Liebe, die weit hinausreicht über das Grab, und die sich fortsetzt von Geschlecht zu Geschlecht. Unsere Jugend hat die hehre Heldengestalt nicht mehr geschaut, aber in ihrem Herzen hat auch sie ihm ein Denkmal errichtet.

Wenn wir nun heute des für sein Volk viel zu früh dahingegangenen großen Voten gedenken, so sehen wir, daß sein Leben keineswegs nur Rosen gekannt hat; auch er ist durch Nacht zum Licht, das heißt durch namenlos schwere Stunden zu seinem sonnigen Lebensabend hindurchgegangen. Welch eine tröstliche Ähnlichkeit war ihm beschieden! Nach dem Tilsiter Frieden war Preußen zusammengesunken, und das preussische Volk seufzte ohnmächtig unter dem Joch des erbarmungslosen Napoleon, unter der Anrechtenschaft der Franzosen. Unter den Tränen seiner Mutter, unserer unvergleichlichen Königin Luise, verlebte der Prinz seine Kindheit, aber hatte er als Kind die Schwachheit des Vaterlandes miterlebt, so war es dem heranwachsenden Jüngling doch vergönnt, die Erhebung Preußens mit eigenen Augen zu schauen und zu erkennen, welche eine Fülle von Kraft, welche eine glühende Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit im preussischen Volke lebten. Das gedemütigte Preußen erhob sich, und seine Erhebung bedeutete die gänzliche Niederlage der Franzosen und ihres erwerbungsübrigen Kaisers.

Aber noch einmal kamen schwere Stunden für den Prinzen, als das von wilden Leidenschaften durchwühlte Volk ihn zwang, im Jahre 1848 nach England zu gehen. Was Prinz Wilhelm damals gelitten, und welche schweren Kämpfe er durchgemacht hat, das erkennen wir leicht, wenn wir ihn uns als König und Kaiser vergegenwärtigen und sehen, mit welcher inniger Liebe er sich mit seinem Volke verbunden fühlte. Über diesem letzten Schmerz folgte dann eine ganze Kette großer Ereignisse, die ihn mit dem Land gegen Gott erfüllten. Das kleine, im Jahre 1806 noch verachtete Preußen erstarkte unter der Regierung Wilhelms I. immer mehr, und als sich nach dem ruhmreichen Feldzuge 1870/71, dem die nicht minder ruhmreichen Kriege von 1864 und 1866 vorausgegangen waren, der Traum der Deutschen erfüllte und das geeinigste Deutsche Reich neu entstand, da wurde der Ruhm

Kaiser Wilhelms I. hinausgetragen in die ganze Welt. Aber so groß Kaiser Wilhelm als Kriegsheld war, so groß stand er auch als Friedensfürst da, so erhaben und weit hin leuchtend stand er fest in allen menschlichen Tugenden. Ob er sich auch seines Ruhmes bewußt war, so kannte er doch weder Stolz, noch ein Pochen auf eigene Kraft, sondern gerade, als er vor den Menschen am höchsten stand, bemächtigte er sich vor seinem Gott und gab ihm die Ehre. Kaiser Wilhelm hat Deutschland nicht nur nach außen hin groß gemacht, sondern er hat es auch innen ausgebaut und seine Liebe zu seinem Volke durch die Wohlfahrtsgesetze bewiesen, die zu vollenden freilich erst seinem Enkel, unserm heutigen geliebten Kaiser, beschieden war und ist.

So hat Kaiser Wilhelm I. sich selbst ein Denkmal gesetzt in dem großen Erbe, das er seinem Volke hinterlassen hat. Darum wollen wir heute an seinem Todestage im Geiste nach Charlottenburg ins Mausoleum wandern und an seinem Sarge geloben, mit heiligem Eifer und glühender Begeisterung das uns überkommene Erbe zu pflegen, zu erhalten und zu fördern. Nichts sei uns zu viel, nichts zu schwer für unser teures, großes und ruhmreiches Vaterland. Keilig sei uns das Blut unserer Väter, mit dem das Deutsche Reich gebildet ist, und sollte unserm Vaterlande jemals eine Gefahr drohen, so wollen wir der Welt zeigen, daß wir unserer Väter würdige Söhne sind und es wohl verstehen, zu kämpfen, zu siegen, zu bluten oder zu sterben wie sie.

Logo.

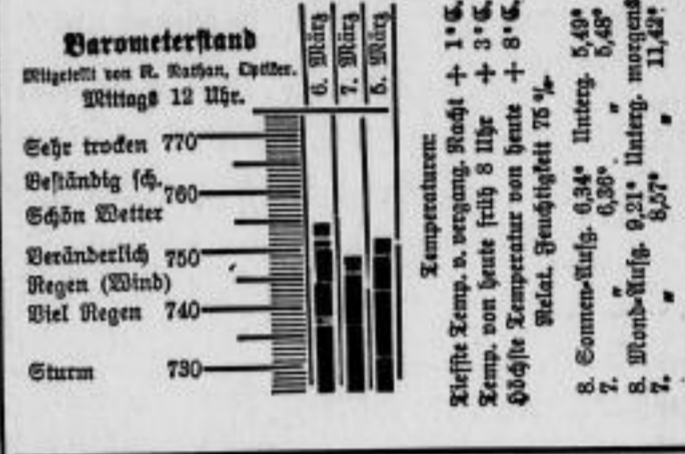
Das Gesamtbild der Verhältnisse in unserm afrikanischen Schutzgebiete Togo ist nach der neuen Kolonialdenkschrift ein durchweg günstiges. Jene, welche erhebliche Anstrengungen im Schutzgebiete nicht vorgenommen. Schule und Missionen wetteifern in der kulturellen Erziehung der im allgemeinen friedlichen Einwohner. Die seit dem 1. Januar 1906 in Kraft befindliche Verordnung vom 9. Januar 1906, nach der in allen Schulen des Schutzgebietes als Gegenstand des Sprachunterrichts außer der Landessprache nur die deutsche Sprache zugelassen ist, hat ganz wesentlich dazu beigetragen, den allen englischen Einfluß mehr und mehr zu beseitigen und Togo auch in sprachlicher Beziehung zu einer wirklich deutschen Kolonie zu machen. Regierungs- und Missionsschulen weisen einen erheblich größeren Zulauf auf. Sehr zweckmäßig erscheint die Einrichtung, daß der Gouverneur alljährlich einmal die Bezirksleiter einberuft und mit ihnen wirtschaftliche und verwaltungstechnische Fragen erörtert. Der Gouvernementsrat trat zweimal zusammen, auch fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt; sieben Konferenzen wurden im Berichtsjahre mit den Stammhäuptern abgehalten. Von großer kultureller Bedeutung ist es, daß das Gouvernement das Material für ein den Verhältnissen des Landes angepaßtes Strafgesetzbuch hat sammeln lassen.

Wenigzeitig mit der landwirtschaftlichen Ausstellung in Halle ist die Inlandsbahn Döme-Palime eröffnet worden. Die Betriebseinnahmen betragen im Februar und März 1907, d. h. den ersten beiden Monaten nach der Eröffnung, 32 177,87 Mark, in der Tat eine recht erfreuliche Bilanz. Der Betrieb der Landungsbrücke und der Kasernenbahn ergab eine Einnahme von rund 280 000 Mark. Der bedeutende Verkehr machte die Aufstellung eines dritten Krans auf der Brücke notwendig. Die Bahn Döme-Palime erhielt ihre zweckmäßige Fortsetzung durch Fortführung der Gebirgsstraße So-Name. Nach

Herstellung dieses Wegs werden auch die jenseits des Voggebergs gelegenen Gebirgsteile ihren unmittelbaren Nutzen aus der Bahnstrecke Döme-Palime erhalten. Bei diesem Wegebau hat die Verwaltung mit der Vergabung der Erdarbeiten in Akford recht gute Erfahrungen gemacht, ein Beweis, wie sehr hier schon der Regier die Arbeit um des Gelderwerbs willen schätzen gelernt hat. Die große Hauptstraße im Osten des Schutzgebietes, Döme-Nakpame-Sohbe mit ihren Nebenstraßen, ist wesentlich gefördert worden.

Der Gesamtanbau weist zwar mit 10 632 148 Mark gegenüber 10 902 014 Mark im Jahr 1906 einen gewissen Rückgang auf, der sich aber im wesentlichen daher erklärt, daß im Berichtsjahre bedeutend weniger Bau- und Betriebskapital für die Eisenbahnen eingeführt worden ist. Die Gesamteinnahme betrug 6 432 812 Mark gegenüber 6 945 375 Mark im Jahre 1906, die Gesamtausgabe aber 4 199 336 Mark gegenüber 3 956 639 Mark im Jahr 1906. Die Ausfuhr an Palmenprodukten hat sich mäßig gesteigert, die Maisausfuhr ist etwas zurückgegangen, dagegen weist Baumwollproduktion eine Steigerung auf. Acht Baumwollentkörnungsanlagen waren im Betriebe. Die Ausfuhr an Kaka, Kopro und Erdnüssen weist ebenfalls eine Steigerung auf. Im ganzen ist aus den Verhältnissen der Kolonialdenkschrift deutlich ersichtlich, daß das Schutzgebiet Togo wirtschaftlich und kulturell sehr gut vorwärts schreitet.

Wetterwart.



Riebeck-Biere! Die Brauerei Riebeck & Co., Leipzig-Erfurt bringt als Spezialität nur schwachvergorene d. h. extraktreiche und alkoholarme Biere auf den Markt. Diese Biere, welche nicht berauschend wirken, sind wegen ihrer eigenartig aromatischen, milden und herzhaften Geschmacks allgemein beliebt und belümmlich.

Infolge des geringen Alkoholgehaltes sind dieselben der Gesundheit außerordentlich zuträglich und daher dem biers trinkenden Publikum bestens zu empfehlen.

Riebeck-Biere wurden auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1897 und auf der Internationalen Kolonialausstellung 1905 in Leipzig mit der höchsten Auszeichnung

der Königlich Sächsischen Staatsmedaille prämiert.

Der Erbe von Mühlmann.

Roman von Reinhard Böhner.

Die Vorhänge waren zugezogen, er rief sie zurück. Der eine Fensterflügel stand geöffnet. Jetzt dämmerte ihm auch, daß ihm sehr heiß gewesen. Er war da in ein Lokal hineingeraten, er hatte getrunken. Ja, heiß war ihm gewesen, schwül zum Erschrecken; da hatte er selber das Fenster geöffnet. Die einzige Möglichkeit wäre also demnach, er mußte seinen Bart vors offene Fenster gelegt haben.

Und doch war es ihm, als habe er ihn auf den Tisch gelegt. Hatte er nicht auf dem Sofa gelesen, als er sich seines Kranks und der Manschetten entledigte? Da hatte er doch auch sicherlich seinen Bart abgenommen.

Und dann war er etwas eingeschlimmert. Hernach war ihm kalt geworden und er war ins Bett gekommen. An das offene Fenster hatte er nicht mehr gedacht.

Es war überhaupt alles etwas unklar, nebelhaft. Und am Ende war es ja auch ein Unsinn, sich darüber aufzuregen. Konnte er sich nicht seinen Bart abnehmen lassen, wenn es ihm beliebt? Was ging es das Hotelpersonal an. Und sonst fragte niemand nach ihm. Niemand kannte ihn hier.

Aber doch war es ihm peinlich und er konnte sich nicht so leicht darüber beruhigen. Er blickte suchend aus dem Fenster, sein Zimmer lag nach der Front. Doch selbstverständlich würde der Bart, falls er aus dem Fenster auf die Straße gefallen, von Passanten aufgehoben sein.

Es war also nichts zu machen; so klingelte er nach Koffer, bezahlte seine Rechnung, alles in großer Hast. Bähle er doch die Wunde des Reimers, sowie die des Portiers neugierig auf sich ruhen.

Er war froh, als er das Hotel im Rücken hatte. Wie sieht denn der heute auf einmal aus, der Herr von Nr. 9? bemerkte der Portier. War nun der Bart falsch oder ließ er einmal gründlich in seiner Wäsche aufräumen? Oder war es am Ende gar nicht derselbe Mensch?

Ja, es war derselbe, antwortete der Reimer. Der Bart war unsehbar falsch. Wie kam der Mensch gleich verdächtig vor. Ob man am Ende den Bart benachrichtigen muß? Vielleicht bei der Polizei Anzeige machen? Da lachte der Portier laut auf.

„Sind Sie einer! Da quält sich die Polizei in Deut drum, ob einer sich einen Vollbart stehen läßt oder ob er ihn sich abtastet. Da hätte sie auch viel zu tun.“

„Man kann immer nicht wissen, ob nicht etwas dahinter steckt,“ bemerkte der Reimer frey beleidigt.

„Und wenn schon, was geht's uns an. Es ist nicht unseres Amtes, und um die Privatangelegenheiten unserer Hotelgäste zu kümmern,“ belehrte ihn der Portier. „Auch hegt man nicht gleich die Polizei auf harmlos Reisende.“

Mit dumpfem Klange verhallte der letzte Schlag der Mitternachtsstunde der großen, altmodischen Wanduhr, die auf der geräumigen Diele des Mühlmann-Herrenhauses stand, als der Gutsherr, Waldemar von Tonger, seine Augen zum letzten, langen Schloß schloß.

Es war ein juchender Kampf gewesen, bevor das gesunde Herz des sechsundzwanzigjährigen, kräftigen Mannes stille stand. O, welch ein Kampf!

Und gestern noch in seiner ganzen Frische war es kaum glaubbar, daß heute schon durch den unerbittlichen Sensesmann ein so volles, reiches Leben dahingerafft war.

An dem Bette, auf dem die kratzvolle Gestalt jetzt langgestreckt lag, sah eine junge Dame, schlank, zart, den schönen Kopf mit der hellblonden, äppigen Flechtenskrone tief gesenkt, die Hände wie in großer Qual ineinander verwickelt. Am Fußende stand ein kleiner, corpulenter Herr, dessen Brillengläser im Wiedererscheinen der Lampe funkelten. Sein blasses, stark gerötetes Gesicht zeigte einen tieftraurigen Ausdruck.

„O, wie schrecklich, wie schrecklich,“ flüsterten die bebenden Lippen der Dame. „Ich habe an manchem Totenbett gestanden, aber dieser Kampf wird mir ewig vor Augen stehen.“

Da schreckte der kleine, corpulente Herr aus seinem Sinnen auf, als bekäme er sich plötzlich der Gegenwart der jungen Dame. „Gnädige Frau, nun gönnen Sie sich Ruhe,“ gebot er mit einer Energie, die man dem kleinen Herrn mit dem gutmütigen Gesicht kaum zugetraut hätte. „Vorbei ist vorbei. Die nächste Zeit wird noch große Anforderungen an Sie stellen; da müssen Sie alle Ihre Kräfte zusammennehmen.“

„Ach bitte, lieber Doktor,“ rang es klagend durch den stillen Raum, „lassen Sie mich jetzt nicht mit meinen Gedanken allein sein. Ich ertrag es nicht.“

„So kommen Sie zu den andern.“ Doktor Wille öffnete die Tür und führte die Dame über den Korridor in ein großes Gemach, wo auf Sesseln verteilt, eine Gruppe Herren und Damen in tiefem Schweigen beisammen war.

Als die beiden eintraten, sprangen alle wie elektrisiert auf, lebhaft Spannung zeigte sich in den Gesichtern.

„Es ist vorbei,“ sagte der kleine Arzt. „Man trat auf die Dame zu und drückte ihr teilnehmend die Hand.“

Ein Herr in mittleren Jahren, groß, mit noch vollem, blonden Haupthaar, glatt rasiert, breitete seine Arme aus. „Komm her, mein armes Kind,“ sagte er mit einer wohlklingenden Stimme, „meine Rosa, meine Rosa.“

Es lag etwas Theatralisches in der ganzen Haltung des Herrn, und hätten die hier Versammelten nicht gewußt, daß es der Fabrikant Fichtner aus Hannover war, man hätte ihn sicher für einen Schauspieler gehalten.

Rosa von Tonger wehrte müde ab. „Daß gut sein, Papa, ich bedarf vor allen Dingen der Ruhe.“

Sie ließ sich in einen Sessel gleiten und lehnte ihr schönes Haupt gegen die Lehne deselben, die Augen schließend. „Da solltest Du Dich auf ein Zimmer zurückziehen, liebe Rosa,“ schlug eine der Damen vor.

„Nein,“ erwiderte die junge Frau fast festig, „ich mag nicht allein sein.“

Die Herren hatten sich um den Doktor gruppiert. Sie fragten, wie schon so oft im Laufe des Tages, wie es habe angehen können, daß so ganz wie hergeweht der Tod an diesen teuren Menschen herantreten konnte.

Auch einige Damen traten herzu. „Ist er vom Schlag gerührt?“

„Kann es eine plötzliche Influenza sein?“

„Oder Lungenentzündung?“

„Vielleicht Darmverschlingung?“

„So riet man hin und her, da der Arzt hartnäckig schwieg. „Vor allen Dingen,“ ließ er sich endlich vernichten, „beruhigen Sie sich, meine Herrschaften. Ich weiß es selber nicht. Ich fahre jetzt zurück in die Stadt, komme morgen vormittag mit einem Kollegen zurück, um der Sache auf den Grund zu gehen.“

Vermischtes.

Ueberraschende Aufklärung von Diebstählen. Aus Köln meldet man dem D. L.-K.: Einem Wustbesitzer in Alldinghausen wurde seit mehreren Jahren eine sehr große Anzahl 20- bis 25-jähriger Eichen aus seinem prächtigen Park gestohlen, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Als jetzt bei starkem Nebel 18 Stämme von Lieben abgeholt waren, führte der Zufall zu der überraschenden Entdeckung, daß ein vermögender und dem Bestohlenen befreundeter Gutsbesitzer mit seiner Frau im Dunkel der Nacht die Diebstahlsfälle ausführte hatte, welche sind gefänglich.

Stadtsamts-Nachrichten von Niesla

auf die Zeit vom 16. bis 20. Februar 1908
Geburten. Ein Knabe: Dem Schmied Richard Bernhard Rapp h. 16, dem Eisenwerksarbeiter Friedrich Wilhelm Bötte h. 18, dem Fabrikarbeiter Gustav Richard Freyde h. 18, dem Obergehilfen Hermann Paul Gänzel h. 15, dem Hammerarbeiter Karl Hermann Berger h. 19, dem Drechsler Karl Friedrich Wilhelm Gensel h. 15, dem Bahnarbeiter Robert Wag Wischoff h. 20, dem Metzgermeister Karl Heinrich Rischke h. 22, dem Mechaniker Edmund Ritzel h. 21, dem Tischler Reinhold Wag Müller h. 27. Ein Mädchen: Dem Fabrikarbeiter Ernst Reinhold Richard Kroschke in Poppitz, 15, dem Wäckermeister Paul Martin Jahn h. 15, dem Geschäftsführer Alexander Wag Weisse h. 19, dem Handarbeiter Friedrich August Gustav Müller h. 22, dem Hammerarbeiter Karl Ruder in Poppitz, 23. Außerdem 8 uneheliche Geburten.

Aufgebote. Der Gemeindefregistrator Johannes Alexander Oberländer in Neugersdorf und Clara Hedwig Sommer h., der Tischler Friedrich Hermann Sauer h. und Ida Marie Richter h., der Maler Eduard Johann Grohmann h. und Ida Martha Gule h., der Fabrikarbeiter Ernst Julius Schiller h. und Antone Vertha verw. Baumgart geb. Lehmann h., der Beamte der Handelskammer Alwin Oswald May in Leipzig und Christiane Emilie Hofmann h. in Deutemitz und Ida Martha Weber gen. Schner in Poppitz, der Metzgermeister Otto Hermann Emil Stöwer h. und Auguste Minna Klingner h., der Restaurationspächter Gustav Richard Herbst in Wahrenbrunn und Anna Selma Gumbach h.
Schließungen. Der Techniker Helmut Liebschum in Leipzig Sellmuth Adolf Curt Heine in Leipzig und Martha Frieda Schlußwender h., 22.

Storbefälle. Marie Grete, T. des Maschinenarbeiters Eduard Robert Gerold h., 1 W., 16, die Priwata Christiane Therese verw. Kühne, verw. gew. Hausbold geb. Richter, h., 78 J., 16, Rudolf Albert, S. des Schmieds Richard Bernhard Rapp h., 1 J., 18, der Stellmachermeister Karl Gottlieb Rothmann h., 69 J., 19, der Schlossermeister Friedrich Ernst Eger h., 47 J., 19, die Johanne Rosine Kämmerl geb. Heintz, Witwe, h., 88 J., 21, die Hammerarbeiterin Selwina Auguste Caroline Heinrich geb. Richter aus Weida, neuer Umbau, 42 J., 21, der Privatrat Karl Friedrich Hofmann h., 74 J., 22, der Privatrat Friedrich Traugott Gehe h., 67 J., 22.

K. O. Kleine Chronik.

Was aus Papier gemacht wird. Die amerikanische Industrie beginnt der Verwendbarkeit des Papiers immer größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und das American Magazine weiß zu erzählen, daß die Zahl der Hausfrauen immer mehr zunimmt, die an Stelle der Tischtücher, der Servietten, ja selbst der Vorhänge zu gewissen präparierten Papieren greifen, die mit der großen Sauberkeit zugleich eine außerordentliche Billigkeit verbinden, nach dem Gebrauch wegwerfen werden und so auch die lästige Arbeit des Waschens überflüssig machen. Emil Gates hat ein kostbares Papierergänzungserfinden, das sich als ein Ersatz für Baumwolle, Kattun, ja selbst für Leinen vortrefflich bewährt. Für seine Erfindung beansprucht er den Vorzug einer außerordentlich guten Tragfähigkeit. Er zweifelt nicht daran, daß die Herstellung von Wäsche und ganzen Hemden aus diesem Vortiergewebe nur noch eine Frage kurzer Zeit ist. Die beschäftigten Papiertrager sind seiner Zeit noch in Versuchung geraten, weil sie mit ihrer geringen Kostbarkeit zugleich ein schlechtes Aussehen verbinden, allein die neuen Fabrikate würden bei aller Billigkeit sich von echten Leinwandgeweben kaum unterscheiden, und viele Männer würden diese praktische Wäsche gewiß gerade darum gerne adoptieren, weil es keine Wäsche ist und nach dem einmaligen Tragen einfach fortgeworfen wird. Das aus gestampften und gepreßtem Papier hergestellte Gewebe, die an Widerstandskraft die Baumwolle bei weitem übertrifft, ist bekannt; auch ganze Wägenräder werden aus Papiermasse hergestellt und zeigen eine gerade erstaunliche Ausdauer. In Amerika beschäftigt man sich jetzt auch mit dem Plane, bei den täglichen Milchlieferungen sich papierner Kannen zu bedienen, die nach dem Gebrauch einfach verbrannt werden.

Die Flugmaschine der Zukunft. Aus Paris wird berichtet: Henri Farman, der mit seinem Aeroplan als erster eine Strecke von mehr als einem Kilometer zurücklegte und damit den langumstrittenen Deutsch-Archdeacon-Preis davontrug, ist nun kurzem Aufenthalt in England nunmehr nach Paris zurückgekehrt. Seine Arbeit, die weitere Verwirklichung der Flugmaschine, hat er sofort wieder aufgenommen und mit seinen neuen Versuchen begonnen. Entgegen allen Zweifeln blickt er vertrauensvoll in die Zukunft und zweifelt nicht, daß schon die nächsten Jahre unvorstellbare Errungenschaften auf dem Gebiet des Flugmaschinenwesens bringen werden.

Wasserstände.

Ort	Molbau				Sier				Eger				Elbe			
	Sub-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	Wap-	
6.	5	46	18	12	34	60	50	91	54	18						
7.	5	38	16	9	28	52	49	90	50	15						

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 8. März:
Veränderlich; mehrfach Regen; oder Schneefälle; veränderliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Schwarzer Karrier-Laubert
entflogen. Abzugeben gegen Belohnung bei Reihler, Altdorfstr. 1.
Gefunden Vortemonaie mit Inhalt. Abzug. i. d. Gp. d. Bl.
1 fl. Sad Korn gefunden.
Abzugeben Goethestr. 40a, part.
Kinderspielzeug sucht für 1. April 08
Wohnung in Niesla
oder nächster Umgebung, 5-6 Zimmer mit Bad, Gas und reichlichem Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter Schiffe E Va i. d. Gp. d. Bl.
Wohnung mit allem Zubehör, sowie Garten sofort oder 1. April zu vermieten
Gryda Nr. 11b.

1. Etage,
5 Zimmer, Bad u. Zubehör, Mandarndienst - Garten, Bleichplan - Trockenboden, per 1. April a. c. zu vermieten. A. Gütschmann, Bismardstraße 45.
Schlafstelle für Herrn frei
Hauptstr. Nr. 10, 1. Et. l.
Schöne Wohnung
zum Preise von 170 M. pr. 1. Apr. bezugsbar, zu vermieten
Bappierstraße 2.
2 Zim. Zimmer an zwei Herren
zu vermiet. Schillerstr. 8, 1. Et. r.
Suche ein sauberes Mädchen,
nicht über 17 J. alt oder eine Aufwartung per sofort oder 1. April Näheres Hauptstraße 64, 1. Et. r.

5- bis 6000 Mark
als 1. Hyp. per sofort oder 1. Apr. auf Landbesitz mit Feld gesucht. Offerten an Paul Jähmig, Goethestraße 5a erdten.
3000 Mark
als 2. Hypothek, hinter Sparkasse, auf Niesler Grundstück in bester Geschäftslage sofort gesucht. W. Offert unter W C in die Exped. d. Bl.
Zum 15. März oder 1. April
kann ein sauberes
Hausmädchen,
welches sich zum Mitbedienen eines großen, besseren Mittagstisches eignet, eintreten.
Geschw. Otto, Wilhelmstr. 2.

Suche per 1. oder 15. April
nettes, christliches und freundliches
Mädchen,
welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet. Selbigem ist auch Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden.
Hotel am Bahnhof Strehla
a. Elbe.
Eine saubere, ordentliche Frau
wird für 1. April bei hohem Lohn und vollständiger Kost als **Aufwartung** für den größeren Teil des Tages gesucht von
Frau Oberlehrer **Nebel,**
Carolastraße 15, 1.
Ein christliches, fleißiges Mädchen
von 14-16 Jahren sofort gesucht.
Apel, Baderstr., Müchritz.

Schlafstelle mit Mittagstisch
für einzelnen Herrn frei. Näheres Wilhelmstraße 10 im Laden.
Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, für Küche und Haus pr. 1. oder 15. April gesucht.
Frau **Hugo Lippe,**
Chemnitz, Gerichstraße 5.
1 größeres Schulmädchen
zum 1. April sucht
Martha Schwarz, Bismardstr. 45.
Hausmädchen
wird p. 1. April zu mieten gesucht
Niederlagstr. Nr. 15, part.
Ein Laufjunge
3. Langer, Wasser, Goethestraße 32.

Der Erbe von Mühlmann.
Roman von Reinhard Döhrner.
Als Arzt möchte ich noch der gnädigen Frau unbedingte Hilfe anempfehlen. Sie, Frau Major, er wandte sich an eine ältere Dame, die ihm zunächst hand, besitzen vielleicht so viel Ueberredungskunst, Frau von Tanager zum Niederlegen zu veranlassen. Und nun allerseits abien. Sie entschuldigen mich. Bitte bemühen Sie sich nicht. Ich habe noch allerlei mit dem Dienere zu bereden. Weiß hier ja so gut Weisheit wie zu Hause. Der Schlitzen wird auch gleich vorfahren.
Rosa von Tanager streckte dem Arzt die Hand entgegen. Haben Sie Dank, lieber Doktor, für Ihren Beistand. Und Sie kommen doch morgen wieder?
Rathsellich. Im Laufe des Vormittags. Sie legen sich hin und versuchen zu schlafen.
Draußen wartete der Diener. In grauer Livree mit glänzenden Nadelknöpfen trat er würdevoll dem Arzt entgegen. August, sagte dieser, sahste den Diener an einen der Knöpfe und zog ihn mit sich in das Stierzimmer, während er die Tür vorsichtig hinter sich zugog. August, mit dem frühesten blü ich wieder da und bringe noch einen Arzt mit. Die Sache mit dem gnädigen Herrn da ist nicht richtig.
August erschrak und wich unwillkürlich einen Schritt zurück.
Der Herr Doktor meinen...
Ja, ich meine, August. Aber Sie halten reinen Mund. Hören Sie?
Der Herr Doktor wissen. Ich bin verschwiegen.
Ja, August, ich weiß. Und ich wollte nur sagen, sehen Sie zu, daß alles im Hause hübsch ruhig bleibt. Stören Sie niemand morgen früh. Lassen Sie alle ruhig schlafen. Halten Sie sich aber bereit. Ich bin schon zeitig zur Stelle. Möchte mit der Sache hier oben fertig sein, bevor die Herrschaften wach sind.
Der Herr Doktor können sich auf mich verlassen.
Ich weiß, August, sagte der Arzt und ging, gefolgt von dem Diener, die Treppe hinab, denn soeben war der Schlitzen vorgefahren.
Es war eine fernentfernte Winternacht. Weiß glühete der Schnee im Mondenschein. Leicht fauste das Gefährt die ebene Gasse dahin.

Gut Mühlmann lag fünf Viertelstunden Wagenfahrt von Altona entfernt. Auf dieser glatten Schneebahn erreichte man aber schon die Stadt per Schlitzen in einer guten halben Stunde. Es herrschte noch reges Leben in den Hauptstraßen, denn es war Neujahrstag.
Wie hatte man unter Gang und Klang dieses neuen Jahr auf Mühlmann erwartet, wie froh und vergnügt war der Besitzer eines der herrlichsten Güter im weiten Umkreis, Herr von Tanager, gestern nacht in Freundeskreis noch gewesen. Und heute tot. Unter Vergiftungserscheinungen gestorben.
Eine große Gesellschaft war in dem gastreichen Mühlmann zur Sylvesternacht geladen gewesen. Aus Altona, Hamburg und umliegenden Gärten. Dann waren Verwandte wie alljährlich, so auch dieses Jahr gekommen, die selbstverständlich einen längeren Aufenthalt genommen. Bei Hofopulenten war getrieben worden, wie's an der Jahreswende Brauch. Viel heitere und ernste Reden waren an der äppigen Abendtafel gehalten worden. Die Schöne hatte unstreitig Waldemar von Tanager gehalten; er besaß ein gutes Rednertalent und Humor und Witz. Und mit welcher lebenswürdiger Grazie hatte die junge Frau die Honnours gemacht. Ja, ja, das war so 'ne Sache. Eigentlich ein bißchen zu jung für den Beschluger, obgleich sie sich wohl an seiner Seite zu fühlen schien. War ordentlich ausgelebt in den paar Monaten ihres Ehestandes. Und doch. Wenn Tanager auch kraftvoll und lebensfrisch und gesund war, das Alter blieb. Und sie Witte der Zwanziger. Jetzt 'ne junge Witwe und reich. Gesorgt wird er ja für sie haben. Sie wird sich bald trösten.
Rathsellich, fahren Sie mal nach den großen Viechen nach Ruffs Restaurant, Sie wissen wohl. Werde dort meine Gesellschaft treffen.
Der Schlitzen sauste durch die Straßen.
Der Doktor hatte als alter langjähriger Freund das neue Jahr auf Mühlmann mit eingeläutet. Für heute abend allerbing hatte er sich mit einigen Herren verabredet gehabt, war aber durch diesen plötzlichen Todesfall natürlich abgehalten worden. Indes vor drei Uhr würde man sich nicht trennen und jetzt war's? Wart' da schling's gerade halb zwei vom Turm.
Er mußte den Kriminalkommissar Wängel sprechen. Wer konnte wissen, ob nicht am Ende ein Verbrechen vorlag. Woher sollte der gute Tanager sonst Gift getrieben haben? Würde sich schon hüten, sich selbst um die Gasse zu bringen. Und hatte in

der Hauptsache auch nichts anderes gegessen und getrunken als sie alle. Sie aber waren alle gesund geblieben. Tanager war unter den unglücklichsten Qualen gestorben. Die Sache mußte doch zum mindesten gründlicher untersucht werden.
Schade, schade am den Mann, murmelte Doktor Wille. Jetzt hielt der Schlitzen. Doktor Wille stieg aus, zog sein Vortemonaie und handigte dem Rutzler ein Rebmackstück ein. Er konnte sich's leisten. Außerdem war's Neujahr und wenn er hier auch gewissermaßen in der Tanagerischen Sache herum karikierte, so sollte der Rutzler doch sein ausländisches Trinkgeld nicht entbehren.
Warten Sie noch 'mal 'n Augenblick, James, rief er. Ich habe ich meine Gesellschaft nicht mehr beisammen, müssen wir weiter los. Das hilft nun 'mal nichts.
Er begab sich in das hell erleuchtete Lokal, blickte prüfend umher und fragte schließlich einen Kellner nach der Anwesenheit der Herren.
Jawohl, die waren da und aus einem Nebentraume tönte es dem Doktor schon heiter entgegen: Hallo, alter Junge! Na siehste 'mal, da bist Du ja!
Um einen Tisch saßen in bereits sehr animierter Neujahrstimmung ungefähr zehn Herren verschiedenen Alters beisammen.
Der Doktor musterte die Anwesenden, indem er zugleich den vorderen die Hände zum Willkommen entgegenstreckte.
Prost Neujahr, Doktor!
Freudliches Neujahr! rief es durcheinander.
Schönen Dank, meine Herren. Gleichfalls, gleichfalls! Ja Wängel nicht hier?
Kommt gleich, Doktorchen. Will und was extra Feines gute kommen lassen. Einmal lebt der Mensch nur und dann haben wir auch nicht alle Tage Neujahr!
Na, nun laß andere auch mal reden, rief ein anderer Herr. Seht doch einmal unsern Doktor an. Was ist Ihnen? Sie sitzen ja. Beugen Sie doch Ihren Beiz ab.
Und solche Zeichenbitterniens. Waschen uns ja gnädig!
So tönte es durcheinander.
Gernach, Rinder, genach, riefte der Doktor. Es tut mir leid, daß ich so in Eure feistliche Neujahrstimmung als lechzender Rabe plage. Aber ich komme tatsächlich von einem Totenball.
145, 20

Sofort 3-4 junge Mädchen
für Schneidererei, eodl. zu lernen, gesucht. **Mary Seid**, Albertpl. 5. Febl., eodl. Mädchen, welsch. Buch hat im Fleisch- und Wurstvertrieb tätig zu sein, d. h. hoh. Lohn gesucht. Auf Wunsch Familienanschl. Offert. unter A 5 postlag. Großenhain.

Ein Mädchen
vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stelle. Näheres bei **Frau Schentke**, Schnittgeschäft, Hauptstraße Nr. 19.

Malerlehrling
unter günst. Bed. in tücht. Lehre für besseres Geschäft ges. Im Winter freie Fachschule. **Max Stielcher**, Malermeister, Chemnitz, Johastr. 22.

Ein Knecht
wird gesucht im **Gut Nr. 2 in Röderau.**

Schneidergelhilfe
für dauernd gesucht. **E. Pahlmann**, Schneidernstr.

Für hiesiges, größeres Kontor wird zum baldigsten Eintritt ein

junger Mann, welcher flotter Rechner sein muß und Schreibmaschine bedienen kann, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter XY in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kutscher
(ledig oder verheiratet), zum baldig. Eintritt gesucht **Rittergut Merzdorf.**

Lehrlings-Besuch.
Junger Mensch, nicht unter 15 Jahren, welcher Lust hat das **Molkereifach** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle in der **Molkerei Seerhausen.**

Osterjunge gesucht.
Mietfrau **Böttcher, Weida.**

Suche für 1. April jüngeren, zuverlässigen

Kutscher.
Dr. med. Hartmann, Glanditz.

Kraftiger Laufbursche
gesucht **Goethestraße 27, 1.**

Junger Mann
mit guter Schulbildung für Ostern gesucht. **Vermessungsbureau Henn & Werpupp.**

Ein tüchtiger Bierfahrer
sodort gesucht.

Dampfbräuererei Strebla a. G.
Suche sodort gutgehenden **Land- oder Stibgasthof** mit geregelt. Hypotheken. Ang. bis 12000 M. Angeb. m. n. d. Ang. unt. L. K 24 **Zubehörenden Dresden.**

Al., 2. bis 3. Famil. Haus mit angrenz. Obst- u. Gem.-Garten wird von zahlungsl. Mann zu kaufen gesucht. Gest. Offert. mit n. d. Ang. unter A 20a in die Exp. d. Bl. erb.

Fleischerei - Verkauf.
Landfleischerei, nachweislich sehr gut gehend, mit großem Eiseller. Schlachtung wöchentlich über 1 starkes Rind und viel Kleinvieh. Agenten verbeten. Zu erfahren bei **Haupt & Ihrke**, Kleinbahnstr. 20/21 i. S.

1,6 weiße einfacht. Drington, schöner Buchstamm, in Riesa mit 2. Preis und landm. Grenzpreis prämiert, verkauft billigt wegen Aufgabe der Bucht.

Harm. Fischer, **Pappenfabrik Merzdorf**, Post Riesa.

Ein älteres, ev. auch 4 jähriges **Arbeitspferd**, unter mehreren die Wahl, wegen Ueberfüllung des Stalles zu verkaufen. **Hauenstein, Pausitz.**

Zahle für Schlachtpferde die höchsten Preise. **Stein**, **Rohschlächterei mit elektr. Betrieb.** **Telephon 266. Goethestr. 40 a.**

Ein älteres und ein jüngeres **Pferd**, stark und schwere Zieher, und ein **Einspanner** **Breitwagen** zu verkaufen im **Guthof Prankitz.**
NB. Emdeners **Niefens-Gänsel** werden abgegeben bei **Obigem.**

Ein starkes Arbeitspferd, auch für Händler passend, billig zu verkaufen **Goethestr. 40 a, prt.**

Ein Käufer (Kunze) ist zu verkaufen **Röderau, Morikerstr. 14.**

Ein **Läufer** steht zu verkaufen **Pausitz Nr. 14 e.**

Legehühner sind zu verkaufen **Pausitz Nr. 31.**

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwaltung.

Wöchentliche Börsenberichte kostenlos.
Kapitalisten
ob groß ob klein wird Gelegenheit geboten **viel Geld**
mit begrenzten Mitteln durch Ausnützung vorzüglicher Informationen an der Börse zu verdienen.
Nur ernstliche Reflektanten wollen ihre gefälligen Zuschriften richten unter **K Da** an die Expedition d. Bl.
Auskunft in Börsensachen umgehend!

Chemische Untersuchungen
von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Garm-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt im **Chemischen Laboratorium der Stadt-Apothekerei zu Riesa**
Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.

Für Riesa
wird von alter **Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein gut eingeführter, tüchtiger **General-Agent gesucht.**
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte Fachleute wollen gef. Offerten unter **J. Z. 8489** durch **Rudolf Moose, Berlin SW.** einreichen.

Einen Posten einzelne weiße Handtücher verkaufe für den billigen Preis **Stück 30 u. 40 Pfg.**

Adolf Ackermann.
Bandwurmmittel

„Solitaonia“, angenehm schmeckendes Pulver von prompter Wirkung auch gegen Maden- und Spulwürmer. Mit Anweil. 2 M., bei Einseid. von 2,25 M. fca. Bestand.: **Granatestr. 10, Riga-Deh 20, Ratao 20, Musenarinde 10.** Depot: **Apothek Riesa.**

Düngerverpachtung!
Bom 1. April d. J. ab soll der auf hiesigem städtischen Schlachthof gewonnene **Dünger** (bestehend in Stall- und Kuttelbänger, sowie Jauche und Klärgrubeninhalt) anderweit verpachtet werden. Die Verpachtung kann auch an mehrere Abnehmer erfolgen. Näheres durch **Schlachthofdirektor Meißner.**

8 gebr. Räder, darunter 4 Halbrenner mit Freilauf, sowie 4 Tourenräder, von 35 Mt., 40 Mt., 50 Mt. billig zu verkaufen. **Adolf Richter.**

Ein **Bett** neu (hellgelb. gemalt) mit Patent-spiralfeder- und Aufslagematratze, 1 oovaler Sofatisch, 1 Uhr (Regulator), 1 Treppenleiter, 1 eis. Ofen und 1 Anzug vorzüglich zu verkaufen. **Gröba, Weststr. 14 part.**

Wer will?
gesucht werden und es bleiben, der je nach, ob sein Urin klar und hell ist! Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische und mikroskopische **Untersuchung** unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen d. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker u. Apotheker **R. Otto Lindner**, Leipzig, Vorjüngstr. 14.

Sofas u. Matratzen
empfehlst
Hermann Groß, Hauptstr. Nr. 24.
Stoff-Nester!
Herren-Anzug, 3 Mt. 18,50 M., Herren-Hosen, mod. Streifen, 14 M. Konfirmations-Anzüge billigst. **H. Krieger, Carolastr. 5.**

Trägerlose Eisenbetondecken
mit Isolierlicht, Erfolg für Gewölbe mit Dichtung führt aus **Osk. Kaul, Ing., Dresden-Coswig, Carolastraße.**

Neuestes
Verzeichnis der Teilnehmer am **Fernsprechen Riesa**
in Plakatform (soeben erschienen). Zu haben in der Expedition d. Bl.

Sportwagen, zweifach mit Plane, zu verkaufen **Gröba, Streblaerstraße 45.**

Verkaufe eine in Zahlung genommene, wenig gebrauchte

Wurfmachine, macht das Getreide vorzüglich rein. **Lindner, Sackhof Ruppitz.**

Achtung!
Schöner, großer **Kaninchenstall**, eignet sich sehr gut zur Bucht, ist billig zu verkaufen **Gröba, Oshagerstraße Nr. 2.**

Guten-Gier
von Peking-Enten verkauft **Rittergut Grödel.**

Obstbäume, gesund und stark, offeriert **Gärtner Gostowitz.**

Zur Frühjahrspflanzung
empfehle wilde Apfelbäume, sowie solche in guten Sorten. **Richard Fleck, Gärtnerei Poppitz.**

Sichtene Stangen und Stängel
empfehlst billigst **Paul Richter, Schornbergzimmermann, Weiknerstraße 29.**

Auf **Schiffbauplatz Riesa** ist noch ein größeres Quantum, gut erhält. **Bodenpfosten** zu verkaufen. **Schiffseigner Arnold.**

Der Orde von Mühlenau.
Roman von Reinhard Buchner. 5
"Doran werden Sie nun nachgerade doch gewohnt sein, Sie alter Weltmischer," rief ein etwas stark Angefaulter. "Daran wollen wir uns unser Leben nicht ver kümmern lassen. Einer stirbt im alten Jahr, der andere im neuen. Gestorben muß sein. Immer gemächlich, Doktor. Und nun 'rin ins Vergnügen."
Der Doktor winkte dem Kellner und erteilte ihm den Befehl, dem Kutscher draußen zu sagen, er könne fortfahren. Dann ließ er sich, sichtlich ermüdet, auf einen Stuhl nieder, jedoch ohne seinen Pelz abzulegen.
"Ich bin todmüde," sagte er. "Das ist die zweite Nacht und an Aufregung hat es nicht gefehlt. Ah, da kommt mein Freund Wänzel."
"Sieh da, lieber Herr Doktor!" rief der Ankommende. "Das ist hübsch von Ihnen, daß Sie und nicht ganz im Stiche lassen. Obgleich ich mich wohl denken konnte, man würde Sie dort draußen nicht fortlassen. Soll ja ein famos Haus sein."
"Ist es auch, ist es auch," bestätigte der Doktor. "Aber nehmt es mir nicht übel, daß ich etwas störend hier hereinfalle. Adunten Sie mich wohl ein Städchen begleiten, Wänzel? Ich muß Sie dringend sprechen."
"Gallo, das gibt es nicht! Wehe! Wäre noch schöner! So schloßte es durcheinander."
Allein Doktor Wille rengierte auf keine Weise. Er blieb ernst und der Kriminalkommissar Wänzel sah besorgt in das gute, feiste Gesicht seines Gegenüber.
"Ist etwas nicht in Ordnung?" fragte er leise.
"Die Herren erlauben, daß ich Sie für eine kurze Zeit entführe," wandte sich Doktor Wille höflich gegen die Herren. Dann gingen die beiden.
Was half es, die zurückbleibenden Herren mußten sich drein ergeben. Sie merkten ja, etwas Wichtiges war es, was den Doktor veranlaßte, noch in später Nachtstunde mit dem Kriminalkommissar zu verhandeln. Und die zurückbleibenden zerbrachen sich die Köpfe, was wohl las sein könne.
Doch nicht allzu lange taten sie es. Sie waren in der richtigen Feststimmung.

An der Seite des kleinen Doktors schritt die hohe Gestalt des Kriminalkommissars. Er war ein Mann hoch in den Dreißigern, mit einem feinen Gesicht, das ein wohlgepflegter, blonder Schnurrbart zierte.
Die grauen Augen waren von einer ungewöhnlichen Tiefe, die auf ein gutes, verstehendes Herz schließen ließ. Doch konnte der Blick dieser feinen Augen auch zugleich eine ungemaine Schärfe, ja sogar Härte annehmen. Und mit diesem gefährlichsten Blick konnte man den Kriminalkommissar Wänzel im Dienst.
Seine stets zur Schau getragene Ruhe wirkte einestheils wohltuend auf erregte Gemüter, während sie dem Schuldigen hingegen oftmals eine Gänsehaut über den Rücken zog.
Er war ein tüchtiger Beamter, überall selbsttätig auf dem Schauplatze seiner Tätigkeit; daher man gerne in unklaren Angelegenheiten sich seiner Dienste versicherte. Er hatte den klaren, weitgehenden Blick eines guten Kriminalisten und war mit einer ungewöhnlichen Kombinationsgabe versehen. Dabei nicht vornehm im Urteil und bedächtig im Handeln.
Beide Herren gingen ein Weilschen schweigend nebeneinander. Endlich, da Wänzel vergebens auf einen Anfang von des Doktors Bericht gewartet, sagte er: "Ich glaube, mein lieber Doktor, wir verfügen uns in ein warmes Lokal. Sie scheinen sehr viel auf dem Herzen zu haben. Man sagt freilich, wenn das Herz voll ist, dem läuft der Mund über, aber es gibt auch eine gewisse Ueberfülle der Gedanken, und da hapert es häufig an dem richtigen Anfang. Hier ist ein mir bekanntes Bierhaus... also bitte."
Sie traten ein. In eine lauschige Ecke setzten sie sich und bestellten Getränke.
"Nun hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe, Herr Kommissar," begann Doktor Wille. "Mein alter Freund Tonger ist unter ganz verdächtigen Vergiftungssymptomen vor ein paar Stunden gestorben."
"Herr Doktor!" rief der Kriminalkommissar aus. "Sie feierten doch gestern noch Sylvester auf Mühlenau!"
"Ganz richtig und Herr von Tonger war so lustig und fidele wie der Jüngste einer. Gestern. Heute ist er tot."
"Und nun meinen Sie, da gäbe es für mich etwas zu tun?"
"Ich weiß es nicht. Wollte das Ihrem Scharfsinn überlassen. Tonger ist sehr mäßig in allen seinen Gewohnheiten. Ich

bin auch heute oder wir müssen wohl richtiger gestern sagen, also am Neujahrstage, kaum von seiner Seite gewichen. Gegeben und getrunken hat er genau daselbe wie wir alle."
"Erzählen Sie mir also einmal, mein lieber Doktor, wie die Verhältnisse anfang," bat der Kriminalkommissar.
"Gut. Also die Sylvesterfeier war um drei beendet. Die Fuhwerk hatten, fuhr nach Hause, das waren so die Gutsbesitzer der Umgegend, auch einige Hamburger; Tonger ließ anspannen und transportierte einige andere an ihren Wohnort, so daß eigentlich nur die ferneren Gäste, Familienangehörige, draußen blieben. Wir schliefen bis in den hellen Tag hinein und trafen uns so um zehn herum am Kaffeetisch wieder zusammen. Es herrschte eine laute, muntere Stimmung. Nach dem Kaffee zogen wir, nämlich was der jetzige Schwiegervater von Tonger ist, der Fabrikant Fichtner, meine Wenigkeit und unser lebenswärtiger Wirt, uns zu einem kleinen Salat zurück. Die Herrschaften waren nach Gut Storbek für den Nachmittag und Abend geladen, wofür ich eine Art Fortsetzung des gestrigen Festes stattfinden sollte. Ich wollte nur noch zu Mittag bleiben, was sollte ich in meiner einsamen Junggesellenwohnung allein am Neujahrsmorgen. Meine Praxis hat doch für die Feiertage der junge Doktor Pieper übernommen. Um eins gingen wir zu Tisch. Als wir uns um zwei von der Tafel erhoben, zogen die Damen sich noch, bevor sie an ihre Toilette für den Nachmittag gingen, alle zu einem kleinen Mittagssnackerchen zurück. Ich wollte mich demnach auf die Soeken machen, denn Jannes, der Kutscher, mußte mich doch erst nach Altona befördern, bevor er die Herrschaften um vier nach Storbek fuhr. Doch meinte Herr von Tonger lächelnd, die alten Deutschen pflegten immer noch einen zu nehmen. So verträdelten wir die Zeit und Jannes knallte schon lange ungeduldig mit der Peitsche, als es Herrn von Tonger sehr schlecht und übel wurde. Wir glaubten nicht anders, als daß er den guten Dingen zu reichlich zugeprochen. Fichtner rief noch ein paar Witz, doch die Sache wurde nicht besser. Ich konnte unter diesen Umständen natürlich nicht fort, obgleich auch ich dachte, Tonger, nicht an Franklein gewohnt, überreibe aus übergroßer Keuschlichkeit. Denn von Krankheit und Sterben mochte er nichts hören. Aus dem Vergnügen wurde nichts. Jannes wurde nach Storbek geschickt um abzustellen und ich haunerte da mit dem Tonger herum. Glaube zuerst, es könne ein heftiger Influenzaanfall mit Kolik beschwerden sein."

Zur Saat

empfehle
 Roggen, echt russischen
 do. märkischen, russischen
 doppelt gereinigt, selbstrot, mit
 hohem Gebrauchswert
 Weizen, dauernder Weizen
 Gerste, später einschüttiger
 Thüringer Weizen
 Incarnatweizen, Weizen
 Weizen, Bodharalle
 Schwedischen Reis
 Gerste u. zottigen Gerste
 Luzerne, echt Provenzer
 Sandluzerne.

Grassamen.

Englisch und Ital. Rasengras, import.
 Feinblättr. engl. Rasengras
 Französl. Rasengras, Thymothie
 Kuanigras, Honigras
 Fioringras
 Weizenwengel
 Schafwengel etc.

Wiesengras-

Mischungen.

Zur Nachsaat, Verbesserung und An-
 lage von dauernden Wiesen für jede
 Bodenart.

Grasmischungen.

Tiergarten-Mischung für Gärten
 und Anlagen mit leichtem Boden
 Promenaden-Mischung für größere
 gutgehalt. Schmutzanlagen
 Leptidrasen-Mischung von größter
 Feinheit, kleinere durch Blumen-
 beste unterbrochene Flächen
 Weiden-Mischung, erprobte
 Mischung zum Zwecke der Weiden.

Runkelsamen.

Echte Oberndorfer runde, gelb u. rot
 Oberndorfer verb. größte Riesen-
 Waiseln, gelb und rot
 Mammoth (engl. Original-Saat),
 verbesserte rote lange Riesen
 Leutewiger (l. Nachbau) runde gelbe
 Spezialzüchtungen:
 Echte Crivener gelbe Oberndorfer
 Elitezüchtung des Kammergutes
 Oberweimar.

Diverse

Futterkräuter

und

Aushilfssaaten.

Pferdebohnen
 Saat-Erbisen, kleine gelbe
 Saat-Weiden
 Sandweiden
 Weizen, Galdeforn
 Gelbe und blaue Lupinen
 Echl. Birg.-Saat-Weiden
 Scradella, neue Ernte
 Futtererbsen, weiß, gelb und rot
 Kohlrüben, gelbe und weiße.

Strunkkraut

echt böhmisches (Feldkohlraabi)
 hoher Markt (Strunk und Blätter)
 hier, od. Land auch Kappflamen
 (Strunk und Kopf).
 Rottkees-Siebzel, Str. 10-15 Mt.
 Rottkees-Bast, prima Qualität, hell
 und breit, per No. 130 Pf.
 Stedtwiebeln
 Rumpelstein, kalkhalt. Baumwachs
 Diamenddünger.

Ernst Morik

Samenhandlung

Fernspr. 117. Hauptstr. 2.

Hotel Wettiner Hof.



Sonnabend, Sonntag, Montag
Ausschank von Riebeck-Bock.

Bestens gepflegt und gelagert.
4 Uhr an Sonntag im Saale 4 Uhr an
grosse Militär-Ballmusik.

Urfidel. Tanzarten am Buffet. Amüsant.
Bockbierjubiläum
im festlich decorierten Saale.
Höflich ladet ein N. Richter.

Hotel Kaiserhof.

Gestatte mir, vorläufig allen meinen Freunden und Gönnern die
höfliche Anzeige zu machen, daß ich Donnerstag, den 12. März c.
ein **Abendessen** veranstalte,
worauf ich hiermit freundlichst aufmerksam mache.
Hochachtungsvoll ergebent Franz Banneher.



Gasthof zum Löwen.

Sonnabend, d. 7., Sonntag, d. 8., Montag, d. 9. März
großes urtümliches originelles
Bockbierfest

unter Mitwirkung eines eigens zu diesem Zwecke aus
Konstantinopel engagierten
Abarett-, Singpiel- u. Possenensembles,
bestehend aus Damen und Herren. Die Darbietungen und die groß-
artigen Ueberraschungen werden den größten Beifall hervorrufen.
Beginn: Sonnabend abends 7 Uhr, Sonntag nachmittags 4 Uhr,
Montag abends 7 Uhr.
Parole: **Bockbier! Löwe!**
Es ladet zu riesenhaftem Besuch ungeheuer freundlich ein
Herm. Enger.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 8. März
feine öffentliche Militär-Ballmusik
(4 bis 8 Uhr Tanzverein).
Ergebent ladet ein A. Pietsch.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 8. März
großes Militär-Konzert und Ball
von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Anfang 6 Uhr. Direktion: J. Simmler. Eintritt 40 Pf.
Gleichzeitig halte ich meinen Karpfenschmaus mit ab.
Hierzu ladet ergebent ein W. Vahrman.



Gartungs Restaurant, Gröba.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes letztes Bockbierfest.
ff. Stoff. ff. Bodwürstchen. Keitlich gratis.
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
Es ladet ergebent ein B. Gartung.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 8. März
Karpfenschmaus
verbunden mit
Freikonzert und öffentl. Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwarten und
lade hierzu ergebent ein A. Dähne.

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 8. März
Freikonzert und feine Militär-Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Hierzu ladet freundlichst ein D. Hühnelein.

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 8. März 1908
Karpfenschmaus mit Ball,
wogu alle werten Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebent einlade.
Werde an diesem Tage mit ff. Speisen und Getränken bestens auf-
warten. Max Kobisch.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 8. März, von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebent einladet F. Kunze.

Lamm's Restaurant, Köderau.

Morgen Sonntag empfehle Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Als Spezialität von nachmittags 5 Uhr ab Schinken in Brotteig mit
Branntweiger Kartoffelsalat.
Es ladet freundlichst ein Hermann Lamm.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 8. März
starkbesetzte Ballmusik,
wogu ergebent einladet G. Fikner.
Nachmittags 1/4 4 Uhr
groses Skat-Turnier,
wogu alle Skatspieler einladet b. O.

Geschäftsanzeige!!

Dem geehrten Publikum von Meisa und Umgegend zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich mich hier
Goethestraße 32
als **Dekorationsmaler**
etabliert habe. Immer in großen Städten und Werkstätten arbeitend,
bin ich in der Lage, jeder ins Fach einschlagenden Arbeit bis zur
künstlerischen Ausführung vorzustehen.
Es soll mein ernstes Bemühen sein, meiner werten Kundschaft
stets das neueste und modernste in jeder Stilart zu bieten und jede
mir übertragene Arbeit prompt, reell und zu mäßigen Preisen auszuführen.
Hochachtungsvoll ergebent
Josef Langer, Dekorationsmaler,
Goethestraße 32.

Fertige Konfirmandenwäsche

für Mädchen und Knaben
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Adolf Ackermann.
— Spezial-Wäschegechäft. —

Kusten und Heiserkeit!

Empfehle
Emser Pastillen
Salmials do.
Sodener do.
Brun-Caramellen
Walzertrakt-Doubons
do. süßig
do. Pulver v. Gehe & Co.
do. Pulver v. Liebe
Zendelhonig
Traubenbräuhonig
Schw. Johannisbeerfakt
Drogerie A. B. Hennicke.

Gasthof Heyda.

Sonntag
2 große Varietee- und
Komikervorstellungen
nachm. 1/4 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte. Es ladet
ergebent ein R. Müller, Theater-
besitzer, Wirt, Gastwirt.

Café Wolf.

Morgen Sonntag von abends
6 Uhr als Spezialität: Rindstende
und Pökelzunge mit Gemüse,
Ragout etc. Außerdem empfehle
meine reichhaltige Speisekarte.
Hochachtungsvoll Carl Wolf.
Heute Sonnabend von 6 Uhr an
Gebratene Kalbleder als Stamm.

Gasthof Peritz.

Sonntag, den 8. März
Konzert,
gegeben vom Männergesangsverein
Peritz. Nach dem Ball.
Anfang punkt 6 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Engelmann.

Gasthof Gröba.

Morgen Sonntag empfehle
hochfeine Käsekräutchen
und Kaffee mit Schlaglauge.
Es ladet ergebent ein
Moriz Grohe.

Gasthof Moritz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen
freundlichst ein Hugo Arnold.

Zum Forsthaus, Gostewik.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
ergebent ein Curt Reher.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein Os. Pettig.

Sofas u. Matratzen,

solide, gute Arbeit, modernste
Bezüge, sowie vollständige

Kusstattungen

in allen Preislagen mit langjähriger
Garantie.

Adolf Richter.

Eigene Tischlerei und Tapezierer-
werkstatt.

Bazar A. Marbach.

Empfehle mich den geehrten
Damen zum Frisieren
in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
Gedwig Müller, Albertstr. 3, 2. l.

Fuß-Abstreicher,

verschiedene Größen und Sorten,
zu 30, 35, 50, 60, 75 Pf. usw.
empf.

F. W. Thomas & Sohn,

Hauptstraße 69.

Buchbinderarbeiten

werden billig ausgeführt von
Max Hering, Hauptstr. 61.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigenbericht. SCHW. Berlin, 6. März 1908.
Nach einer recht interessanten Sitzung konnten heute die Abgeordneten in die kurzen Ferien gehen. Sie ist kurz zu charakterisieren: ein Redebüchlein zwischen dem Sozialisten Hoch und dem freisinnigen Mugdan und eine erschöpfende Generalantwort des Staatssekretärs Bethmann-Hollweg. Hoch hielt fast zwei Stunden mit der Schnelligkeit und der Tonart einer im Stimmwechsel begriffenen höheren redseligen Tochter. Tendenz der Rede: bei uns ist der Arbeiter rechtlos. Unter dem Beifall der anwesenden zehn Sozialdemokraten schließt er seine Rede wie er sie begonnen. In bewegten Tönen. Auf die verschiedensten Anregungen und Klagen bemerkt sich der Staatssekretär in einer Rede zu antworten. Von der Invalidenrente kommt er auf das Thema Wahlrecht und Armenunterstützung. Das Ziel der Wünsche in dieser Beziehung sei wohl, nicht gelegentliche sondern nur dauernde Armenunterstützung soll den Verlust des Wohlstands nach sich ziehen. Mit großer Ausführlichkeit behandelt der Minister, immer unter der Aufmerksamkeit des Hauses, die preussische seiner Meinung nach zu Recht erlassene preussische Legitimations-Verordnung für ausländische Arbeiter. Der Dank für die Gewerbenovelle gebühre nicht ihm, sondern dem Grafen Posadowsky. Diese Gelegenheit benutzte der Minister, um dem Abgeordneten Raumann herzlichen Dank zu sagen für seine geistvollen ihm aus der Seele gesprochenen Worte über Heimarbeit. Im Hause macht diese Bescheidenheit und edle Zurückhaltung des Philosophen-Staatssekretärs einen guten Eindruck. Mit einer Warnung, gegen die Kartelle, die in Deutschland keinen politischen Einfluß hätten, mit Repressalien vorzugehen, schließt der Minister unter dem Beifall des Hauses. Raumann, der als nächster Redner gemeldet ist, läßt den Abgeordneten Mugdan den Vortritt, da dieser mit dem Abgeordneten Hoch über die Frage der freien Kartellwahl abrechnen kann. Der tut das denn auch mit voller Hingebung. Ein dichter Ring von Abgeordneten bildet sich um Mugdan, der unter dem tosenden Beifall aller Bürgerlichen Stief auf Stief gegen die unter sozialdemokratischer Oberherrlichkeit stehenden Krankenkassenleitungen richtet. Der Wirtschaftliche Schad preist den Wert der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und wiederholt seinen vorjährigen Wunsch um die Einsetzung einer ständigen sozialpolitischen Kommission, äußerte sich dann eingehend zu den Resolutionen und bekämpfte zum Schluß die freundliche Würdigung, die Dr. v. Bethmann-Hollweg der Raumannschen Rede hatte angedeihen lassen. Während der Staatssekretär in ein intimes Gespräch mit dem Abgeordneten Raumann vertieft ist, ergreift noch der nationalliberale Gutsbehalter, Mühlenbesitzer, Bürgermeister und Oekonomierat Reumer aus Oberfranken das Wort zur Sozialpolitik. Mit einer persönlichen Debatte zwischen Hoch und Mugdan endet der Parlamentsstreit, um bis Dienstag dem ruhigen, behaglichen Familienleben Platz zu machen.

Viel Lärm um nichts.

In der gestrigen „Times“ erklärt deren bekannter militärischer Mitarbeiter, daß der Deutsche Kaiser vor kurzem einen Brief an den Ersten Lord der englischen Admiralität Lord Tweedmouth richtete mit dem ausdrücklichen Zweck, einen Einfluß auf die Gestaltung des englischen Marine-Staats zugunsten Deutschlands auszuüben. Der militärische Mitarbeiter der Times hat hier eine solche persönliche und gesellschaftliche Stellung, daß man annehmen muß, seine Behauptung sei nicht ohne Grund gemacht worden. Der Leitartikel der Times richtet sich in heftigen Worten gegen diesen Versuch eines fremden Monarchen, sich in englische Angelegenheiten einzumischen. Wenn der Ehrenrang eines Admirals der englischen Flotte dem Deutschen Kaiser die Berechtigung geben sollte, sich in unsere Angelegenheiten einzumischen, schreibt das Blatt, dann möge man schleunigst diese Ehrenstellungen für Ausländer abschaffen. Es sei dann eine dringende Forderung, diese Ehrenstellungen zu beseitigen. Falls der Deutsche Kaiser uns etwas zu sagen hat, möge er sich der üblichen amtlichen Wege bedienen. England habe das Recht, zu verlangen, daß dieser Brief des Deutschen Kaisers an einen Minister des englischen Kabinetts sofort veröffentlicht wird. England habe auch das Recht, zu fordern, daß die Antwort des Lord Tweedmouth veröffentlicht wird. Irigendwelche Zweifel, die man vielleicht bisher über den Zweck der deutschen Flottenpläne hegte, seien nunmehr geschwunden. Dieser Versuch des Deutschen Kaisers muß alle solchen Zweifel überwinden, ein Versuch, die Ueberholung der englischen Flotte durch die deutsche Flotte zu erleichtern. Hätte König Edward einen derartigen Brief an einen deutschen Minister geschrieben, es wäre ein einflussreicher Ruf des Kerkers in Deutschland erfolgt. Selbstwiderspruch wird dazu lt. „Dr. Anz.“ aus Berlin geschrieben: Ueber die Meldung der Times liegen an unterrichteter Stelle noch keine Informationen vor, so daß es unmöglich ist, die Meldung zu dementieren oder zu be-

stätigen. Wohl aber empfiehlt es sich, darauf hinzuweisen, daß, wenn die Times wirklich von diesem angeblichen Briefe Kenntnis hat, es für sie doch das nächstliegende gewesen wäre, ihn inhaltlich wiederzugeben, nicht aber, wie sie es tut, ihn nur von einem ihrer Deutschfeindlichkeit und ihrer politischen Heberei entsprechenden Standpunkte zu charakterisieren. Gerade dieser Umstand weist darauf hin, daß, falls überhaupt ein derartiger Brief existiert, sein Inhalt jedenfalls anders sein wird als die Times andeutet.

Eine spätere Nachricht aus London besagt: Der Erste Lord der Admiralität Tweedmouth ermächtigte das Reuters-Bureau zu der Erklärung, der Brief des Deutschen Kaisers an ihn enthalte eine rein persönliche Mitteilung, die ihm nicht in seiner Eigenschaft als Erster Lord der Admiralität gemacht wurde, und hat mit dem englischen Marineetat nichts zu tun. Der Sekretär Tweedmouths sagte, am kommenden Montag werde eine Mitteilung über die Angelegenheit an das Haus der Lords gelangen; bis dahin sei eine Veröffentlichung der betreffenden Korrespondenz nicht beabsichtigt.

Im englischen Unterhaus endlich gab gestern bei Schluß der Sitzung Schatzkanzler Asquith folgende Erklärung ab: Es ist Tatsache, daß Lord Tweedmouth am 18. Februar vom Deutschen Kaiser einen Brief erhielt. Es ist eine lange private und persönliche, in durchaus freundlichem Geiste abgefaßte Mitteilung. Lord Tweedmouths Antwort war gleichfalls privat und nicht förmlich gehalten, und weder der Brief noch die Antwort war bekannt oder dem Kabinett mitgeteilt. Ich möchte im Hinblick auf gewisse Vermutungen, die, wie es scheint, daran geknüpft worden, hinzufügen, daß das Kabinett schon vor der Ankunft des Briefes zu seiner endgültigen Entscheidung über den Marinévorschlag dieses Jahres gelangt war. (Allgemeiner Beifall.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Heute fand in Wilhelmshaven der Stapellauf des Linienschiffes „Erzsaß Bayern“ in Gegenwart des Kaisers statt. Der Kaiser weilte bekanntlich bereits gestern in Wilhelmshaven und nahm u. a. an der Rekrutenereidigung der 2. Marineabteilung teil.

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Sig Berlin, hat nach der „T. N.“ heute ein Rundschreiben an seine 389 Ortsverbände

Sie haben Vorteil,

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze** und achte auf den **Blondenderbschluß**.

MAGGI Würze mit dem Kreuzstern

in grossen, plombierten Originalflaschen zu M. 6.— (Zusatz durchschnittlich ca. 1175 gr) einzukaufen und sie dann selbst in Ihr kleines **MAGGI-Fläschchen** abzufüllen. In diesem Falle stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa 1/2 Pf. Dabei haben Sie die Garantie der Echtheit.

„MAGGI's gute, spanische Küche“



Röstriger Schwarzbier ist ein Gesundheitsbier, Nährbier und Kraftbier ersten Ranges.

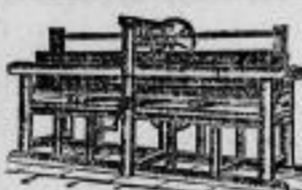


die stillende Mutter, die Amme, das bleichsüchtige Mädchen, der Rekonvaleszent, der Blutarme, und wer mit den Nerven zu tun hat — sie alle trinken Röstriger Schwarzbier.
Durstbesehnd, nahrhaft und blutbildend — ist es der Wöchnerin eine Erquickung, dem Rekonvaleszenten ein Halt, ein Trost für die Bleichsüchtigen. Röstriger Schwarzbier hat einen hohen Malzgehalt und nur wenige Procente Alkohol. Röstriger Schwarzbier wird von den Ärzten verordnet. Röstriger Schwarzbier ist über die ganze Welt verbreitet. — Deutsche Frauen, trinket Röstriger Schwarzbier!! Es nährt!!

Verlangen Sie etikettierte Flaschen. Etikettt muß das Fürstliche Wappen tragen.

Man verlange ausdrücklich „echtes Röstriger Schwarzbier“, für dessen Echtheit nur garantiert werden kann, wenn die Flaschen mit unseren gef. gesch. Fürstl. Wappenetikett versehen sind. Röstrig besitzt nur eine Brauerei, d. i. die Fürstliche Brauerei; man verlange also stets „echtes Röstriger aus der Fürstlichen Brauerei.“

Niederlage in Niesau a/Elbe bei: Ernst Moritz, Kolonialwaren und Bierhandlung.



Wäschmangeln (Drehrollen) Modell Wahren, mit Unterblattauslauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden! Höchste Druckleistung, herrliche Wäscheelastung! Ehe Sie kaufen, bitte meine Preisliste verlangen. Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 181.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

Musikwerke Saiteninstrumente, so wie Drehinstrumente mit Metallnoten, Automaten	Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violinen nach allen Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit erfindungsgemäßen Hartgummiplatten.
---	---	--

Feiner Photograph Apparat, Spiegelreflex, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illust. Katalog 990 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Feurich Pianos
Flügel und Pianinos
Julius Feurich, Leipzig
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Einjährig-Freiwilligen-Institut

von Dr. C. Schröder, Leipzig, Graßstr. 26 I. u. d. Reichsgericht. Erfolgreiche Vorbereitung a. Einj.-Freiwil.-Prüf. u. Fähnrich-Exam. Tages- u. Abendkurse. Spezialkurse für Künstler, Techniker, Ingenieure usw. für die sog. erleichterte Prüf. (§ 89, 6 d. B. O.)
Schulgeld f. Penf. erst, wenn d. vereind. Ziel erreicht ist. Penf. M. 100.—. Schulg. M. 30—50 mon. Prosp. u. Aust. frei. Für begabte, aber unben. Schüler 2 ganze u. 2 halbe Freistell.

- Wischbürsten
- Auftragbürsten
- Schmutzbürsten
- Kleiderbürsten
- Haarbürsten
- Taschenbürsten
- Zahnbürsten
- Zahnseife
- Zahnpulver
- Kämme
- Pomaden
- Haaröle
- Waschseife
- Waschseife
- Holzpantoffeln
- Lederfett
- Wische

und was Sie sonst in diesen Artikeln für die jungen Leute noch brauchen, erhalten Sie gut und preiswert bei **F. W. Thomas & Sohn, Niesau, Hauptstraße 69.**

Haftpflicht-Versicherungen

schließt zu niedrigsten Prämien, höchster Deckung u. ff. Bedg. ab:
Max Heinicke, Biesau, Hauptstraße Nr. 2, 2.,
Ede Albertplatz.
Offerten bereitwilligst frei, ohne Verbindl.

erlassen, worin ihnen die ersten Maßnahmen zum Ausbruch des Kampfes vorgeschrieben werden. Alle Verbände haben zur Durchführung der in Hannover gefassten Beschlüsse bis spätestens am 25. d. M. den Bundesvorstand über den Verlauf und Stand der Verhandlungen zu unterrichten, damit die in den letzten Tagen d. W. in Aussicht genommene Sitzung des Bundesvorstandes die Direktiven für den ausbrechenden Kampf festsetzen kann. Diese sollen sofort allen Verbänden zugestellt werden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auch die vertragslosen Verbände — dazu gehört Groß-Berlin — verpflichtet sind, allen Maßnahmen des Bundes hinsichtlich der Aussperrung nachzukommen. Ferner sind alle Vorbereitungen zur Einstellung der Arbeiten zu treffen, die geeignet sind, den Kampf in kürzester Zeit zugunsten der Arbeitgeber durchzuführen. Besonders wird empfohlen, die noch außerhalb des Verbandes stehenden Kollegen für den Bund zu gewinnen, sowie mit den Baumaterialhändlern Vereinbarungen zwecks Verweigerung der Lieferung an Nichtmitglieder zu treffen und die Übernahme von Arbeiten auf Einführung der Streiklausel zu halten. Zum Schluß wird die Anweisung gegeben, daß nach den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. Oktober v. J. die nach dem Beschlußjahr 1908 ablaufenden Verträge drei Monate vor Ablauf zu kündigen sind und daß die Verhandlungen über neu abzuschließende Verträge auch nur auf Grundlage des Arbeitgebermuttertarifes abgeschlossen werden dürfen. Aus Orlitz wird berichtet: Im gemeinsamen Landtag des Herzogtums Sachsen-Meiningen-Schwarzburg-Rudolstadt des Koburger Speziallandtages den Antrag auf Einführung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts ab. Der Antrag ist damit unter den Tisch gefallen.

Der Wunsch der modernen Frauenbewegung, daß auch Frauen an der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten teilnehmen sollen, z. B. in den Kommunen, ist bisher nur hier und dort berücksichtigt worden, indem man Frauen in der Armenpflege verwendete. Meiningen hat jetzt durch Annahme des neuen Volksschulgesetzes die Möglichkeit gegeben, daß Frauen auch in den Schulvorstand gewählt werden. Und diese Möglichkeit wurde, wie aus Sonneberg gemeldet wird, jetzt Wirklichkeit, indem Frau Landgerichtsdirektorin Beck in Meiningen in den Schulvorstand gewählt worden ist. Sie ist die erste Frau in Teutschland, die Mitglied eines Schulvorstandes wird.

Bei der Mitteilung über die beabsichtigte Entsendung von Verstärkungen nach Casablanca durch den Berliner französischen Vorkämpfer wurde vom Auswärtigen Amt die Erwartung ausgesprochen, daß nicht die schon durch die bisherigen militärischen Maßnahmen in Marokko erheblich beeinträchtigten deutschen Handelsinteressen noch weiteren empfindlichen Schäden erleiden. Der Vorkämpfer gab namens seiner Regierung eine entsprechende Zusage.

Die Geraer Zeitung schreibt: Ueber die Vermählung des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Leonore von Rußland i. J. in der auswärtigen Presse verbreiteten gänzlich aus der Luft gegriffenen Nachrichten gegenüber, wonach auf Schloß Osterstein nur ein evangelischer Gottesdienst, aber keine kirchliche evangelische Trauung stattgefunden habe, wird hierdurch auf Verfehl des Erbprinzen amtlich festgestellt, daß am 1. März d. J. mittags 12 Uhr in der Schloßkirche zu Osterstein eine vollständige evangelisch-kirchliche Trauung unter strenger Beobachtung aller agendarischen Vorschriften der evangelischen Kirche vollzogen worden ist. Die entgegengesetzten Ausführungen anderer Blätter enthalten eine völlige Entstellung der Tatsachen und kennzeichnen sich als dreiste Erfindung.

Ueber den Tabakmarkt in Süddeutschland schreibt die Süddeutsche Tabakzeitung: Die Fermentation schreibt sehr günstig fort und entwickeln sich die Tabake außerordentlich zufriedenstellend. Es werden die zur Pflanzensubstrat geeigneten Sorten ein äußerst wohlgeschmecktes, gutbrennendes Material abgeben, das noch den Vorteil hat, dem Fabrikanten ein sich gut kalkulierendes Umlauf zu liefern. Im Verkauf finden die neuen Sorten sehr guten Anklang und werden die nicht sehr bedeutenden Quantitäten der Bigarettenfabrik rasch in feste Hände übergehen. In Siedenheim sind dieser Tage einige Hundert Zentner 1907'er Tabake, aus erster Fermentation, an Mannheimer Händler zu 34 bis 36 Mark verkauft worden. Außerdem wurde eine Partie entrippte Einlage zu 96 Mark aus dem Markt genommen.

Gegenwärtig ist ein Kriegsschiff beauftragt, hydrographische Vermessungen in den südafrikanischen Gewässern vorzunehmen. Es handelt sich dabei um reguläre Küstenvermessungen, wie sie von Zeit zu Zeit überall an den Küsten der deutschen Schutzgebiete zur Herausgabe oder Verbesserung der Admiraltätskarten vorgenommen werden. Mit der Frage des Ausbaues des Hafens von Swakopmund steht die Vermessungsarbeit in keinem Zusammenhang.

China.

Die chinesische Regierung erachtet sich, die Entscheidung über die Befreiung der Wegnahme des japanischen Schiffes „Tatsu Maru“ dem britischen Admiral anheimzugeben. Japan lehnt dies ab, da die Wegnahme in portugiesischen Gewässern stattfand, wo lediglich die portugiesische Rechtsprechung am Platze sei. Da die Waffen zweifellos für Seeräuber und Revolutionäre in den Provinzen Kwantung und Kwangsi bestimmt waren, riet der japanische Gesandte seiner Regierung, künftighin Waffenlieferungen nach jenen Gegenden nur mit chinesischer Erlaubnis zu gestatten. — Der Vizekönig von Kwantung hat beschlossen, das japanische Schiff „Tatsu Maru“ trotz der Befehle von Peking, die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise zu regeln, festzuhalten.

Amerika.

Aus Newyork wird vom 6. März gemeldet: Dem Newyorker „Sun“ zufolge haben die Kongressmitglieder der Südstaaten und der Küste des Stillen Ozeans ein

Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen, durch das erstere sich verpflichten, ihre Kollegen im Westen bei allen Bemühungen zu unterstützen, die auf die Ausschließung der Japaner aus dem amerikanischen Staatsgebiet hingingen. Dagegen verpflichten sich die Kongressmitglieder des Westens, ihre Kollegen der Südstaaten in der Regierung zu unterstützen.

Aus aller Welt.

Berlin: Der wegen Ermordung seines Vaters, des Hofraters Schwarzenstein in Rahmsdorf, angeklagte Pandelsschüler Willi Schwarzenstein wurde gestern von der Strafkammer des Landgerichts Berlin 2 wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 4 1/2 Monat Gefängnis verurteilt. Die Anklage wegen Mordes ist von dieser Sache abgetrennt. Der Angeklagte wird sich in nächster Zeit wegen Vatermordes vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. — **Halle:** Ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen fand gestern in der Adolauer Heide zwischen zwei Studenten statt. Der eine der Duellanten wurde durch einen Schuß verwundet. Der Anlaß zum Duell ist geringfügiger Natur. — **Wolff:** Eine große Feuersbrunst zerstörte in der Ortschaft Rodasoy in der Nähe von Doko mehrere hundert Wohnhäuser. Der Schaden beläuft sich auf über 12 Millionen Mark. — **Görlitz:** Der 13jährige Sohn des Kantors Schreibe in Schwerta erstickte dadurch, daß er beim Schneeräumen unter eine große Kugel geriet. — **Budapest:** Im Zubravotale, im Komitat Liptau, wurden durch eine Lawine zwölf Holzarbeiter verschüttet. Sechs Arbeiter sind tot, vier sind schwerverletzt, zwei leichtverletzt.

Vermischtes.

Ueber den Brand des Meiningener Hoftheaters wird dem „N. N.“ noch gemeldet: Die ersten Spuren des ausbrechenden Feuers wurden nach der Mittagspause von einer Schauspielerin in der Nähe der herzoglichen Loge an der nordöstlichen Ecke des Hoftheaters bemerkt; es lag starker Rauch aus den Kelleröffnungen, in denen sich die Zentralheizräume befinden. Auf sofortige Meldung beim Theaterorchester wurde festgestellt, daß der untere Bühnenraum vollständig verqualmt war. Telephonisch wurde die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt. Um 1/2 Uhr stand schon der ganze Bühnenraum bis zum Schlußboden in hellen Flammen. Es war bei dem schweren Rauch unmöglich, vorzubringen. Der eiserne Vorhang konnte der Glut nicht standhalten und senkte sich rotglühend nach dem Zuschauerraum, der auch bald in Flammen stand. Um 1/3 Uhr schlugen hohe Flammengarben zum Dach hinaus. Inzwischen hatten nach erfolgter Absperrung die Rettungsarbeiten zur Vergung der Requisiten, Garderoben, Waffen, Rüstungen, die in großen Mengen in den Räumen des Theaters lagerten, begonnen. Kanf dem Zugreifen zahlreicher Privatpersonen und Zuschauer konnte fast das gesamte Inventar, außer einer Anzahl historischer Lamengarderoben gerettet werden. Die äußerst umfangreiche und wertvolle, zum Teil kaum erfahrbare Bibliothek des Theaters sowie der Postapelle und die Instrumente sind ebenfalls in Sicherheit. Durch angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr und Wassergabe aus sämtlichen Hydranten unter Zuhilfenahme der Truchpumpen, war an eine Bewältigung des Feuers nicht zu denken. Bald waren der ganze Zuschauerraum und die Garderobe vom Feuer erfaßt, und nunmehr stand der ganze eckförmige Bau bis zum Dach in hellen Flammen. Zwei wertvolle Flügel, von denen einer im Werte von 6000 Mark der Postapelle probeweise überlassen war, brennten wegen ihrer Schwere nicht gerettet werden. Das Theater ist versichert, und zwar sind an dem Schaden acht Gesellschaften beteiligt. Abends um acht Uhr war auch die Hauptfront vom Feuer soweit angegriffen, daß die Decke des schönen Reunions-saales in sich zusammenstürzte und nur noch einige rauchgeschwärmte Reste und ein Trümmerhaufen von der Stätte zeugnis gaben, die dank der Opferfreudigkeit des Herzogs und seiner Gemahlin, der Freiin von Helldorf berufen war, eine durchgreifende Reform des deutschen Bühnenwesens herbeizuführen.

Wertpapiere im Müllhaufen. Wie aus Rauen gemeldet wird, fand der Schachtmeister Mallesky auf der dortigen Müllabladestelle am Hofhof eine Holle Papier. Mallesky, der mit dem Planieren des Schuttes beschäftigt war, öffnete die Holle und fand darin eine Reihe von angeblichen Wertpapieren, die insgesamt einen Wert von 45 000 Mark haben sollen. Der Müll, der den eigenartigen Fund aufwies, stammt aus Berlin; es wird angenommen, daß die Papiere, wofür sie echt sind, von einem Diebstahl herrühren und von dem Restaurant, weil schwer realisierbar, fortgeworfen wurden.

Ein deutsches Opfer der polnisch-russischen Revolutionäre. Vor kurzem verschied nach schweren Leiden im Sanatorium zu Groß-Vichtersfelde-Ost bei Berlin der Direktor der Dresdner Spitzen-Manufaktur zu Warschau, Ludwig Kröber, als ein Opfer der nach sozialdemokratischer Auffassung so „glorreichen“ russischen Revolutionsbewegung. Herr Kröber, ein gebürtiger Oesterreicher, war viele Jahre in Moskau tätig und bekleidete seit dem Jahre 1898 den verantwortungsvollen Posten eines Direktors der genannten deutschen Gesellschaft in Warschau. In den Schreckensjahren 1903 bis 1906 gestattete sich seine Stellung dort zu einer höchst gefährlichen, wiederholt mußte er, wie dem „Wogl. Anz.“ aus Warschau jetzt geschrieben wird, allein der entsetztesten Mordstreifen, revolutionärer Arbeiter dieser Fabrik, 600 an der Zahl, Widerstand bieten. In beispielloser Uner-schrockenheit sah man bei solchen Anlässen den pflicht-treuen tapferen Mann im Fabriks Hofe mitten unter der tobenden Menge stehen, das ihm anvertraute Gut mit seinem Leibe schützend. Darin beirten ihn nicht die täglichen Todesurteile, welche ihm die Streikenden zuschickten, nicht mehrfache Revolverüberfälle, nicht das erste auf

ihn verübte Mordanschlag im März 1905, über welches seinerzeit die Zeitungen berichteten. „Kinder, laßt doch das unnütze Schießen sein, oder wollt ihr mein Leben, was habt ihr davon?“ so hatte der pflichtgetreue Mann gefragt, als aus der Mitte einer wütenden Horde ein „Freiheitskämpfer“, d. h. ein grüner, frecher Bengel von etwa 18 Jahren, auf ihn schöß. Im folgenden Jahre, wo die Wirren in ganz Rußland, namentlich in Russisch-Polen, den Höhepunkt erreichten, kam auch für Direktor Kröber das Verhängnis. Auf Wunsch der General-Direktion in Dresden wurde infolge gesteigerter Forderungen der Arbeiter im Juli 1906 eine Abteilerung der Warschauer Fabrik geschlossen. Direktor Kröber daraufhin von den Arbeitern gefährlich bedroht, wurde am 28. Juli jenes Jahres in der Nähe der Fabrik von mehreren Individuen überfallen, aus seinem Wagen gezerrt, geschlagen, am Kopfe verletzt und in die rechte Seite geschossen. Die Familie flüchtete mit dem Schwerverletzten, — doch scheiterten alle Versuche, seine Gesundheit wiederherzustellen; die Kraft des bis dahin so gesunden, energischen Mannes war gebrochen. Er verschied im 60. Lebensjahre, im Bewußtsein, seine Pflicht wie selten einer erfüllt zu haben. Ehre dem Andenken dieses tapferen Mannes!

Eingelaut.

(Belanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
Die Klage, die der „Tierfreund“ von vorgestern dem Publikum zu Behör bringt, wird von vielen Seiten uneingeschränkte Zustimmung erfahren, trotzdem sie aus tieferer Ursache der übermäßigen Anstrengungen, der die Zugtiere unterworfen sind, nicht einget. Man beachte an gewissen Stellen außerhalb der Stadt die Wege- und Straßenverhältnisse. Bei den jetzt unablässig herrschenden Witterungsunterbrechungen ist es ja nicht zu verwundern, wenn der Straßenkörper hier und da durchweicht und arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Aber was der über die Gäßler Flur nach dem Wasserwerk usw. führende Weg in seinem trüblichen Zustande jetzt bietet, das grenzt an Unbeschreibliche. Man wende mir nicht ein, daß hieran eben die Witterungsverhältnisse und dann vor allem der leidhafte Verkehr der Rittgeräts-, der Stein- und Ziegelwerke schuld seien. Gewiß gebührt ihnen ein Teil der Schuld, die Hauptschuld aber der nur geringen Fürsorge für ordnungsgemäße Instandhaltung des Weges. Wenn das nicht glaubwürdig erscheint, der sei auf die Fortsetzung dieses Weges in der Gemeinde Gosa-Mittelsdorf verwiesen. Dort ist der Verkehr der Stein- und Ziegelwerke ebenfalls bedeutend. Gleichwohl ist dort der Weg infolge seiner guten Instandhaltung selbst bei schlechtestem Wetter mühelos von Fußgängern und Zugtieren zu passieren, was der Zustand des vorhererwähnten Weges vollständig anspricht. Der „Tierfreund“ ziehe nur einmal seine Wassertrödeln mit Doppelsohlen an und wandle der aufgehenden Sonne entgegen bis zum Möriger Jährweg, dann wird er, wenn er überhaupt so weit kommt, zur Erkenntnis gelangen, daß nicht die Besitzer der Fuhrwerke, die gerade jetzt im Frühjahr beruflich oder geschäftlich gezwungen sind, ihre Fuhrwerke diesen Weg passieren zu lassen, für die Strapazen der Zugtiere zur Verantwortung gezogen werden können, sondern daß eine gründliche und durchgreifende, nicht bloß vorübergehende, unvollständige Besserung, im Laufe dieses und der nächsten Jahre dringend erforderlich ist. Die dann und wann vorgewommene Besserung einer Wegstrecke von nur einigen hundert Metern, die zudem gewöhnlich eine vierzehntägige Wegsperrung zur Folge hat, kann nur wenig helfen. Ich schreibe mit demselben Wunsche des „Tierfreundes“ von vorgestern: Es wäre an der Zeit, daß auch hier die behördlichen Organe ihre Umsichtigkeit etwas verstärken, vorzitiere ihn aber zum Schluß: Möchten sie beantragten Zumutungen, die an die Fuhrwerksbesitzer und Wegepossanten gestellt werden, energisch entgegenreten!

Auch ein Tierfreund.

Briefkasten.

Abonnet in Reuvelde. In Beantwortung Ihrer Anfrage seien die einschlägigen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches mitgeteilt:
§ 1791. Der Vormund erhält eine Bestallung. Die Bestallung soll enthalten den Namen und die Zeit der Geburt des Mündels, die Namen des Vormundes, des Gegenvormundes und der Mitvormünder, sowie im Falle der Teilung die Art der Teilung. Ist ein Familienrat eingesetzt, so ist auch dies anzugeben.
§ 1792. Neben dem Vormunde kann ein Gegenvormund bestellt werden. Ein Gegenvormund soll bestellt werden, wenn mit der Vormundschaft eine Vermögensverwaltung verbunden ist, es sei denn, daß die Verwaltung nicht erheblich oder daß die Vormundschaft von mehreren Vormündern gemeinschaftlich zu führen ist. Ist die Vormundschaft von mehreren Vormündern nicht gemeinschaftlich zu führen, so kann der eine Vormund zum Gegenvormunde des anderen bestellt werden. Auf die Berufung und Bestallung des Gegenvormundes finden die für die Berufung und Bestallung des Vormundes geltenden Vorschriften Anwendung.
§ 1793. Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Mündels zu sorgen, insbesondere den Mündel zu vertreten.
§ 1799. Der Gegenvormund hat darauf zu achten, daß der Vormund die Vormundschaft pflichtmäßig führt. Er hat dem Vormundschaftsgerichte Pflichtwidrigkeiten des Vormundes, sowie jeden Fall unverzüglich anzuzeigen, in welchem das Vormundschaftsgericht zum Einschreiten berufen ist, insbesondere den Tod des Vormundes oder den Eintritt eines anderen Umstandes, infolgedessen das Amt des Vormundes endigt oder die Entlassung des Vormundes erforderlich wird. — Natürlich gelten diese Bestimmungen für das ganze Deutsche Reich und für Ihren Freund wird nicht etwa eine Extravert gebeten.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Invokavit 1908.
 Niesitz: Predigt für den Hauptgottesdienst: 1. Hof. 2, 1-4, für den Radmittagsgottesdienst: 2. Hof. 6, 1-10.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed); nachm. 3 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Ditzsch); nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich).
 Freitag, den 18. März, abends 7 Uhr 2. Pfingstsonntagsgottesdienst (Pastor Friedrich).
 Rosenmontag vom 8.-15. März, abends 8 Uhr Trauungen und Bestattungen Pastor Ditzsch und für Bestattungen Pastor Bed.
 Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
 Evangelischer Frauenverein: Abends 7 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.
 Versammlung: 10^u Predigtgottesdienst, 1. Hof. 2, 1-4. (Distriktpastor Kiehn.)
 Gräber: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Hof. 2, 1-4) P. Ditzsch, nachm. 3 Uhr Unterredung mit der konf. Jugend, P. Ditzsch, abends 7 Uhr Familienabend im Gasthof zu Gräber. Junglingsverein: Beteiligung am Familienabend, Jungfrauenverein: besgl.
 Weib: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Fest mit Jahreshausen: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
 Sonntag, den 12. März, abends 7 Uhr Familienabend im Gasthof zu Paus.
 Höderau: Fröh. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Betheln: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Glaubig: Fröh. Gottesdienst vorm. 9 Uhr. Kirchl. Unterredung mit den konfirmanden Jugend nachm. 1 Uhr.
 Schützen: Spät. Gottesdienst vorm. 11 Uhr. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend.
 Katholische Kapelle Niesitz (Friedrich Auguststraße 2a): Fröh. 7 Uhr Osterlicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht, bis 4 Uhr Trauungen. Wochentags 7 Uhr Messe, 8 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
 Pflüge, Kultivatoren mit Automobilantrieb (neues System), bei welchem eine Zugkraftersparnis bis 40% nachgewiesen ist. Drillmaschinen usw. empfiehlt **M. Holbig**, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstraße. — Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Der Hämmungs-Verkauf
 von **Paul Grossmann**
 jetzt Hauptstraße 68 dann Bettlinerstraße 2
 dauert nur noch kurze Zeit.
 Jetzt noch beste Gelegenheit für Einkauf billiger **Konfirmanden-Stiefel**
 aller Art, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Zur Konfirmation
 empfehle mein großes Lager **schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe**
 nur gute Qualitäten in neuesten Farbenstellungen, zu 85 und 90 Pfg., 1, 1.20, 1.30, 1.40 bis zu 4 M. per Meter.
Ferner Konfirmanden-Wäsche:
 Kragen, Chemisettes, Mäuschetten, Taschentücher, Kravatten, sowie Hosenträger und Handschuhe.
Heinrich Lohmann Nachf.
 Albertplatz.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.
 Die am 1. April d. Js. fälligen Zinscheine unserer Hypothekenspfandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII werden **bereits vom 16. März d. Js. ab**
 an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
 Dresden, im März 1908.

Sächsische Bodencreditanstalt.
 Ringo : : : :
 Ringsteine mit Falz : : : :
 Abdeckplatten : : : :
 Ausgusssteine : : : :
Prima Portland-Cement
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernh. Matthes, Höderau, am Bahnhof.

Bevor Sie Ihren Bedarf in **Drillmaschinen, Düngerpflanzern, Kultivatoren, Pflügen u. Eggen** bedenken, verschauen Sie nicht, Preislisten über die neuesten und bestbewährtesten Fabrikate eingeholen bei
Telephon 61. F. C. Winter.
 Referent: **Reparaturen billig und gut!**

Kyffhäuser Technikum
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbauwesen, — 150 cm Maschinenbau
 Frankenhäuser
 I. deutsche Fachsch. f. d. Bau landw. Maschinen, Aut. f. Eisenhoch- und Maschinenbau

Bekanntmachung!
 Die hiesige Natsteinerwirtschaft soll **Sonntag, den 14. März 1908, vormittags 11 Uhr**
 im Sitzungssaal des hiesigen Rathhauses auf 6 hintereinanderefolgende Jahre, nämlich vom 1. Oktober 1908 ab bis zum 30. September 1914, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten einladen, daß die Verpachtungsbedingungen bei uns eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich gegen Bezahlung der Copialien mitgeteilt werden können.
 Die Pachtkaution beträgt 300 Mark.
 Liebenwerda, den 15. Februar 1908. Der Magistrat. Rose.

Setze hierdurch ergebenst an, daß ich mit einem Transport schwerer dänischer Arbeits-, sowie Seesäuger Wagenpferde und Einpänner in meiner Behausung zum Verkauf halte.
 Sonntag, den 5. März 1908.
Oskar Wenzdorf.
 Treffe Montag mit einem frischen Transport

dänischer Pferde
 ein und sieben selbige in Großenhain im Gasthof zur goldenen Krone zum Verkauf.
Brößnitz. Herrmann Ziegenbalk.
 Fernsprecher Amt Hirschfeld, Bezirk Halle a. S. Nr. 1.

Tafel-Kaffee- u. Wasch-Service. Küchenetagen
 und Waschlager.
 Beste Auswahl in Neuheiten.
 Spez.: Brau-Ausstattungen.
 Katalog, 1900 Abbildungen, Text.
Erich Schlegel, Leipzig
 Bismarckstr. 21

Billigst
 kaufen Sie prima versinktes **Dratgesecht**, Stacheldraht, Spandraht, Krampen bei **Max Lemcke**, Drahtgesecht-fabrikation, Elsterwerda.

Gegen Obstbaumschädlinge.
 Das wirksamste und billigste Universalmittel gegen Krebs, Brand, Fußkrankheit, (Schorfkrankheit), Rost, Blausäure u. alle übrigen Schädlinge im Obst- u. Weinbau ist unbedingt **Schacht's Obstbaum-KARBOLINEUM**.
 Gesetzl. geschützt.

Schacht's Obstbaum-Karbolineum.
 Für 10-15 Pfg. genügt, um einen kranken oder verletzten Baum von allen Schädlingen gründlich zu reinigen. Niederlage bei:
Ernst Moritz, Samenhandlung, Hauptstraße 2.

PIANOS
 In modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianinos empfiehlt
J. G. Irmeler, Leipzig
 Königlich Hoflieferant
 Goldene Kgl. Sachs. Pianinofabrik
 Flügel- und Pianino-Fabrik
 Altrenommierte Fabrikate I. Ranges.
 Kataloge gratis.
 Unübertroffene Tonschönheit, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1818 den Weltruf des Hauses
IRMLER

Keppig entwickeltes Haar
 ist Schönheit, ist Reichtum!
 Zu erreichen durch Wendels **Keiner Häusner's Brennefel-Spiritus**
 nur acht mit „Wendels Keiner Keiser“ und Brennefel“. Giltten Sie sich vor Unterschleibungen u. Nachahmungen Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarverlust, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina Seife** à 50 Pfg., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm.
Carl Gannius, München.
 Depots: **H. B. Hennicke, Droger., D. Förster, Centraldrog., Ankers Drogerie.**

Reinige
 Die bekanntesten roten Fettsäuren sind zu haben
Frühlings-Blutreinigungstee
 bei M. Berg, H. B. Hennicke, Oskar Förster, Dr. Götter, A. Otto, Gröbba.

Dein Blut!

Herren, welche gefonnen sind einem neu gegründeten Fußball Klub beizutreten, werden gebeten sich **Sonntag, den 8. März, nachmittags 1/2 8 Uhr im Café Wolf** (Vereinszimmer) einzufinden.
 S. f. B.
Nach der Versammlung Training.

Diejenigen
 Damen und Herren (gleichviel welchen Alters und welchen Standes), die für den idealen, unterhaltenden und bildenden Anstaltsarten Interesse haben, werden um freundliche Angabe ihrer werten Adresse unter W 3858 hauptpostlagernd Riesa höflichst gebeten.

Rechtskonsulent
Nürbchen
Niesitz, Albertstr. 9.
 Sprechzeit: Montag bis Freitag nachm. 2-6 Uhr.
 Die am 1. April 1908 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 16. März er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Poststellen eingelöst.
Berliner Hypothekendarf Aktiengesellschaft.

„Superior“-Fahrräder
 u. Zubehörteile
 in größter Auswahl
 in Riesa
 Schwaben, Wenzel u. Wenzel
 Tschöke u. Wenzel, Spandauerstraße
 — Parken in Riesa u. Gröbba
Hans Hartmann, A. G., Eisenach 312

Zug-Jalousien und Kolladen,
 besgl. jede Reparatur und Renaustrich liefert prompt und fachgemäß
Robert Hofmann,
 Tischlermeister, Goethestraße 63.

Tolles Zahnweh
 schwindet sofort nach Gebrauch d. **Waltgott's Zahnwatte** à 50 Pfg. (20,0 Caracrol), echt zu haben i. d. Drogerien **H. B. Hennicke, D. Försters Drogerie, Ankers Drogerie, P. Kofschel Nachf.**

Landbutter
 suche größeres Quantum, 30 bis 50 Kannen wöchentlich, bei ständiger Abnahme zu kaufen. Ueber-einkauf bezügl. der Lieferung mündlich. Offerten mit Preisang. unter **„Butter“** in die Exped. d. Bl. erb.

Guten Appetit bekommen Sie beim Gebrauch von **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**. Herzlich erprobt und empfohlen! Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel. Paket 25 Pfg. in Riesa bei: **Friedr. Wätner, Anker-Drogerie, Oscar Förster, Drogerie, H. B. Hennicke, in Gröbba bei: Theodor Zimmer, Ad. Vietzsch, in Glaubitz bei: Frh. Donath, Oswald Külig, in Höderau bei: Curt Lamm.**

Geld-Lotterie
 Reich. Dombanlot 12. März 3 M.
 Völlerichlot 12. Mai 3 M.
 Dresd. Pferdewette 12. Mai 3 M.
 Porto und Liste je 30 Pfg. extra.
Friedrich Köthe,
 Leipzig, Nürnbergerstr. 5.

Liebling-
 Seife aller Damen ist die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**
 v. **Bergmann & Co., Radebeul.**
 Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. in Riesa in der Stadt Apotheke, bei Oscar Förster, H. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Ankerdrogerie, P. Blumenschein, in Gröbba: Theod. Zimmer.
 Ueberraschend ist die Wirkung der **Herkules-Hochmarl-Pomade**

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als **Haarpflegemittel für Jung und Alt.**
 Die garantiert echte **Herkules-Hochmarl-Pomade** ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. In Riesa zu haben: **Anker-Drogerie, H. B. Hennicke, Drogerie und A. Otto, Kolonialw.-Gesch. in Gröbba.**

Aufsehen erregt!
 Das Schupfzmittel **LAVALIN**
 SCHUH-CREAM
 Überall zu haben in Dosen von 10-25 Pfg.

Fabrikanten: **Gedr. Meyer, Radebeul.**
 Vertretter: **Emil Wähler, Riesa.**
Bruteier,
 gelbe Orpington, Dtd. 4,50 Mk., gelbe Itallener, 3,50
 verkauft **Illig, Eisenwert.**



Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien

neuer Ernte
empfiehlt in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

Ernst Moritz

Samenhandlung

Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.



Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen hüten ihren kostbaren Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb und größere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten. — Darum prüfet! Chlor zerstört die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich“ stellt dauernd zufrieden. Gebrauchsanweisung beachten. —
Zu haben bei den Firmen: Friedrich Böttner, Anker-Drogerie; C. Hübner Pfg.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Alttestes preussisches Institut, begründet 1836, empfiehlt sich zum Abschluss von Lebens-, Spar- und Renten-Versicherungen.

Versicherungssumme Ende 1906: Mark 245 969 795.
Gesamtgarantiefonds Ende 1906: Mark 91 512 952.

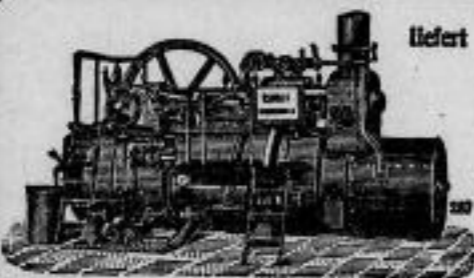
Dividende pro 1908: 27 1/2% der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid. Modus I. — 2 1/2% der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/4% der ebenso gez. Jahres-Ergänzungsprämien bei Divid. Modus II.

Nach Divid. Modus II werden 1908 als Dividende bis zu 60% der Jahresprämie vergütet.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW., Markgrafstr. 11-12, durch die Agenturen und General-Representanten in Dresden: A., Ludwig Richter-Strasse Nr. 15. Subdirector Adolf Müller, Tel. 7504.

Agenten und Hilfe Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

Für Industrie und Landwirtschaft



liefert

R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Wirtschaftlichste dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbüreau Leipzig, Leipzig Löhrplatz Nr. 1.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

Modernes Waschmittel

für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Saathafer,

Beseler Nr. II (Bücher: Attagel Beseler, Weende, Prov. Hann.) sehr ertragreich, verkauft Pahnitz, Prausitz.

Jeder b. Landtm. besan. reder Mann verdien täglich 12 M. Offert. sub „Vertreter“ Subalidendant Leipzig.

Melange-Kaffee,

à Pfund 160 Pfennige. Praktische Kaffee-Dose oder Überraschungs-Geschenk gratis. R. Selbmann, Hauptstrasse 88.

Rot- u. Weissweine

„großer Auswahl“ empfiehlt Ferdinand Schlegel.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenkrämpfen, Verstopfung etc. in Flaschen zu 50 Pf., 1 M. u. 2 M., empfiehlt A. D. Heintze, Drogerie.

Gebrauchte Flaschen

kauft & Klose, Partstraße 10.



**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**

von höchster
Vollendung

Wanderer

PARIS 1900
GRAND PRIX.

Adolf Richter, Riesa.
Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrbahn.

Die Tischlerinnung zu Riesa

wendet sich hierdurch mit der höflichen Bitte an die Bewohner Riesas und Umgebung, bei

Bedarf von Tischlerarbeiten jeder Art mit Anträgen gültigst die Meister der Riesaer Tischlerinnung zu betrauen

und den Bedarf nicht in Handlungen zu decken, wo Fach- und Warenkenntnisse nicht vorhanden sind. Die fortdauernden Reparaturen, denen leichtfertig gearbeitete Fabrikware unterworfen ist, machen diese in kurzer Zeit teurer, als die einmalige Ausgabe für ein solches Stück beträgt. Die Tischlerinnung hat Mitglieder in Riesa u. Umgegend, deren fachliche Vorbildung es ermöglicht, allen, auch den höchsten Anforderungen an Geschmack und Solidität zu entsprechen.

Münchritz. Geschäfts-Gründung. Münchritz.

Empfehle mein Lager

fertiger Anzüge

für Herren, Knaben und Kinder, Konfirmanden-Anzüge, einzelne

Hosen für Herren, Knaben und Kinder.

Sommer-Jackets und -Joppen etc.

— Anfertigung nach Maß in allerbesten Ausführung. —

Große Auswahl von Stoffen am Lager.

Nur reelle Preise und gute Qualität.

Peter Zaitz, Schneider für Herren-Garderobe

Münchritz.

Scheckverkehr.

Seit Jahren bereits sind wir bestrebt, dem Scheck- und Ueberweisungsverkehr eine möglichst große Ausdehnung zu verschaffen, wir haben deshalb provisionsfreie Scheck-Konti eingerichtet und bieten hierbei auch sonst alle Erleichterungen, welche dem Inhaber eines solchen von Nutzen sind.

Unsere von jetzt ab zur Ausgabe gelangenden Schecks werden in etwa 150 Städten Deutschlands nach vorausgegangener Prüfung der Ordnungsmäßigkeit spesenfrei eingelöst.

Riesa, den 2. März 1908.

Riesaer Bank.

Naren Seespiegel abwärts. Jeß gekannt hatet sein Bild auf dem im üppigen, süßlichen Pflanzenwuchs prangenden Tale der Barca dort unten. Wie ein einziger, blühender Garten dehnt es sich zwischen dem weissen Gänsegerne von Barbolo und der von der heißen Hochalpe unferlich abstrahlenden Felsenstadt Riva. Er schaut tief auf Barbolo, dort, wo seine Liebste wohnt, wo er im dümmelnden Goldbunde des Silbersee als Kavalier seine Anita küßt. Und das sollte nun alles vorbei sein? Ein wildes, sieberndes Verlangen packt ihn nach den jährlichen Liebesstunden, die nun auf immer verloren sind. Was können ihn noch die offenen und verdeckten Erwerbungen, die ihm täglich zugehen, seit er den Barbolo zu Tod traf. Wägen sie ihm denn sein elendes Leben nehmen. Ihm ist's egal. Keinen Schuß Pulver ist's ihm wert ohne die Anita. Er weiß, daß die irrenden beim Wert ist für den stau- besen Reichtumstag dieser Wägen bietet er willkommene Nahrung. Wägen sie ihre Erwerbungen wahr machen. Je eher, je lieber. Nur ein geringfügiges Nachsehen hat er für die glücklose Witwe.

Wie lange er so vor sich hinarrte in den schroffen Felsklüften, verankert in düstere Räume, das kommt ihm erst zum Bewußtsein, als sich in der Tiefe die Lichter von Riva und Barbolo entzünden. Nun werden mit Andrang der Nacht die Finsternisgebirge (keine Tempel zur Jagd auf Schwärzler) im Hellschein von Lichtern ihren Raubzug wieder von neuem anzufangen. Nun wird der große, heimtückische Strauß des Schatzwebers ausfindiglich die Ufer taghell beleuchten, ruhelos, unauflöslig, bis zum andern Morgen. Wägen die Kavalier ohne ihn Leute machen. Er gönnt es ihnen. Er trägt schon schwer genug an seinem Geschick. Mit höhnlichem Lächeln wendet er sich die Straße hinan. Nun wird's auch Zeit für ihn. Da, wie aus der Erde gewachsen, steht neben ihm eine weibliche Gestalt. Noch ist es hell genug, sie zu erkennen. Und doch traut er nicht seinen scharfen Augen, glaubt er sich zu täuschen. Die Anita! Ist's denn möglich? Die Anita! Er starrt sie an wie einen Geist, der ihm erschienen. Diese lastet das Mädchen auf, ihm vertraulich immer näher kommend.

„Como io, la tua Anita, ich bin es, Deine Anita! Kennst Du mich nicht, Seppi?“ Wie bußfertig müssen ihre weissen Lippen sich zu dem ungewohnten bewußten Worten formen, mit denen sie seinen Namen auspricht. So weich, so gut, daß dem Beschämten die Augen naß werden. In heiliger Begehrten umfassen seine Hände die lieblichen langentbeherte Reize. In verlangender Bärtlichkeit neigt er sich unwillkürlich ihr entgegen. Sie sieht den Liebesdranglichen ermunternd mit ihren nachstehenden Augen an. Wie glühendes Feuer rinnt es ihm durch die Adern. Er fragt nichts darnach, daß sie mit einem male so verwandelt ist. Er will nicht wissen, ob sie ihm wirklich verziehen hat. Er hält nur den dieghassen, schlangengleichen Leib der Liebsten in seinen glühenden Armen so fest, als ob ihm keine Macht der Erde ihm je wieder trennen dürfte. In einem gierigen, endlosen Kusse erstickt er die dürstende Qual entbehrungsreicher Wochen. Alles ist verzessen, untergegangen in der Seligkeit dieser Stunde. Immer tiefer senkt sich die lustigste, süßeste Frühlingnacht über die einsame Gebirgsstraße, aber das zugewandlungene Paar, das unter Küßen und Scherzen auswärts schreitet dem Barbolo zu. — Plötzlich durchdringt das tiefe Schreien der Natur der langgezogene, klagende Schrei einer Menschenstimme, dann noch ein lautes, röhrendes Verfluchen. Dann wieder träumende Zeile wie höher. Hinter dem schneebedeckten Gipfel des wägen Wägen Barbolo aber steht wie eine schmale Säule das riesige Kalkgestein. Die Zapfen rauschen, und die Felsen neigen träumend ihre stolzen Gipfel im leisen Aufhauch der süßlichen Nacht. Ueber die grauen Felsenrücken des Dolomiten aber geht es wie ein tiefes Erschauern.

Die ersten Strophen der Morgenröte küssen über die erstarren Jüge des schneiden Tüder Grenzjägers Joseph Leitner. Ein felsam unglücklich weher Ausbruch liegt auf ihnen wie von Unfassbarem. Heute aus dem Barbolo finden den Toten unter einer Steinleiche dicht an der Straße. Ein wohlgeleiteter Dolchstoß hat sein Herz durchbohrt. Umsonst sucht die Leiche in das Dunkel der Nacht Licht zu bringen. War es der weisende Arm der gewaltigen irrenden, die dem Verurteilten den Todesstoß gab? Oder konnte es vielleicht auch die verheerliche, die Ruthe, die sich ihr vermalendes gutes Recht nahm? Man dachte dabei an die raffige Anita, die Schwester des Barbolo, jenes Schwärzlers, der durch des Grenzjägers Angel fiel. Aber der Untersuchungsrichter mußte schließlich den hartnäckig behaupteten Verdacht als völlig aussichtslos wieder aufgeben. Das junge Ding trug so ungewöhnliches Leid um den erwerblichen Diebstahl zur Schau, daß man ihn schlechterdings die grausige Tat nicht gutzutrauen konnte. Ob er auch? Wer war es? ...

Denk und Einsprüche.

Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben,
Das er nicht erweitern kann;
Aber nach den rechten Sitten
Soll die Kraft lassen spielen,
Soll und kann ein großer Mann.

Mit Müßigkeit und mit Verwegenheit
Läßt mancher sich bestreiten;
Das Ruher der Gelehrtheit,
Das ist dir nicht entgegen.

Viele schreien auf allen Wegen
Denn wohnt für sich allein;
Viele kommt auch wohl entgegen,
Aufgesucht will Deine sein.

Für tausend bittere Stunden sich mit einer einzigen
trösten, welche schön ist, und aus Herz und Können immer
sein Bestes geben, auch wenn es keinen Dank erfährt,
weil das lernt und kann, ist ein Glücklicher, Gelehrter und
Gelehrter, und immer schön wird sein Leben sein.

**Stauspruch im Jagdschloß Rominten
von des Kaisers Schreibstisch.**

Einigkeit ertragen können, ist eine hohe Lebenskunst.
Es ist der wertvollste Gewinn, ja der Luxus des Lebens,
eine Qual ist sie für den müßigen Kopf. Ouplow.

Rätselaufgabe.

Manches Wort wird durch Vorsetzen eines Anfangs-
buchstaben und durch Hinzufügen eines Endbuchstaben
widerum zu einem andern Wort. So entsteht aus
„Analle“ der Name „Gammell“ oder aus „Anna“ der
Name „Lannod“.
Aus den folgenden sieben Wörtern „Ar, Ova, Iba,
Kwein, Vige, Ober, Rabe“ ist durch Vorsetzen und Hinzufügen
eines Buchstaben je ein anderes Wort zu bilden.
Wer die richtigen sieben Wörter gefunden hat, kann
sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben einen von
zwei Eridern nennen.

Lösung aus voriger Nummer:
Ternburg Kewern Zampflühle Jaitbauer
Kreunde Wacht Dauragan
Der Kampf mit dem Drachen.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesaeer Tageblatt“.

Nr. 10. Nies, den 7. März 1908. 31. Jahrg.

Der Türkenring.

Erzählung von H. Adolph. — Fortsetzung.
Elisabeth verließ den Garten, besahnte das Hebe-
vieh, suchte die Abendstunde, dachte den Tisch und trat
gleichgültig vor die Tür, um mit forgenvoller Miene
zu sehen, ob der Vater noch nicht kam.

Als er endlich eintrat, sah sie auf den ersten Blick,
daß der Besuch so gut wie abgeschlossen war.
Sie atmete tief auf, ehe sie die bange Frage tat: „Ist
es entschieden?“

„Er will in den nächsten Tagen kommen und hat
Kaufleute näher befragt. Es ist gar nicht daran zu
zweifeln, daß es das ist, was er braucht.“

„Vater, ich habe eine herrliche Witte an Tisch“, sagte
sie einbringlich. „Mach dir vier Wochen Lebenszeit aus,
nur vier Wochen — mir zuliebe, Vater. Du hältst mich
vielleicht für leicht, aber ich will dir versprechen, dir
dann in keiner Weise mehr hinderlich zu sein, weder durch
Wort noch Miene — wenn die vier Wochen um sind.“

„Du meinst, daß du dich noch einigen Wochen lang
darin finden wirst, als jetzt?“

„Ich glaube es.“

„Nun, ich will dir — wenn es angeht — diesen
Wunsch erfüllen, Kind — wiewohl ich niemals etwas
Tollstüches darin habe finden können, wenn man einen
schweren Entschluß auf die lange Dauer schiebt.“

„Ich danke dir, Vater.“

Schweigend verließen sie das Abendbrot, jedes mit
Glasen und Gorgen beschäftigt. Beim Tischabräumen sagte
Elisabeth: „Die Pochette sprach mich an. Sie möchte
Arbeit für den Jungen. Sie sind in der, Vater. Ich habe
ihm Zustimmung gemacht.“

Er runzelte die Stirn.

„Du kennst meine Ansicht in diesem Punkte, Elisabeth.
Ich mag die Leute hier nicht in Haus und Garten haben.
Vielleicht kann man auf andere Weise etwas für sie tun.“

„In Haus und Garten brauchte Ferdinand nicht zu
kommen. Ich dachte an das Kartoffelband hinter dem
Garten, Vater. Die Kartoffeln müssen heraus, für mich
allein ist es zu viel. Schließlich lasse ich mir von dem
Jungen noch lieber helfen, als von einem der Firtin-
weiber; sie sehen einen immer so dreist und neugierig an,
— froh bin ich, wenn ich mit ihnen nichts zu tun habe.“

„Nun, richte es dir nur ein, wie du willst, Kind.“

Elisabeth ging in die kleine Küche, wusch das Geschir,
räumte auf, holte die Feuerung für den nächsten Morgen
herin und schickte sich dann an, zu Pochettes zu gehen.

Es brannte schon Licht hinter den Fenstern des lang-
gestreckten Firtinhauses, das mehrere Haustüren hatte.
Die letzte, eine arbeitsige querteilige Tür, deren obere
Läste offen stand, führte zur Wohnung der Pochettes.

Die Frau krühte draußen herum.

„Kommen Sie nur nicht erst mit hinein, Mädchen“,
sagte sie. „Man schaut sich ja, wie es bei uns armen
Leuten ansieht, wo Sie es dahingegen so fein gewohnt
sind.“

Aber Elisabeth ging an ihr vorbei über den winzigen,
mit runden Becksteinen gepflasterten Platz in die
Stube.

Man schien jedoch erst Abendbrot gegessen zu haben,
denn auf dem mit zerstreuten Nachtmahl belegten Tische
stand die Kaffeelanne, daneben Brot und Sirup. Aber es
lag auch ein angenehmer Duft von etwas Gebratenem in
der Luft, und ein fruppiger Hund, der schliefend am

Stuhl in die Höhe sprang, lenkte die Aufmerksamkeit auf
einen ansehnlichen Deutschenwogen, der dort oben neben
einer Schüssel voll noch dampfender Kartoffeln seinen
Platz gefunden hatte.

Pochettes aufgebunenes Gesicht sah kalt und glänzend
aus. Mit aufgeschlagenen Augen sah er aus Tisch und
grinste dem jungen Mädchen höhnlich entgegen, ohne seine
Stellung zu verändern.

Ferdinand streckte sich mit langausgedehnten Beinen
in seinen Sitz herum, ohne von Elisabeth Scheinbar irgend-
wie Notiz zu nehmen.

„Er nahm sich ruhig einen Stuhl, setzte sich und sagte:
„Vater hat nichts dagegen, wenn Ferdinand morgen zu
uns auf Arbeit kommt.“

„Nanu? Davon ist mir nichts bekannt“, sagte der
Junge frech. „Wie kann ich denn dazu?“

Die Frau blinzelte ihm zu und rang hinter seinem
Nacken die Hände, ohne etwas anderes damit zu erreichen,
als ein belustigendes Gekichern des Jungen.

„Schäm dich, Ferdinand!“ rief sie. „Was hast du
für Manieren? Auf den Arsen sollst du dich bedanken,
wenn das liebe Fräuleinchen für dich sorgen will und
du dich einen solchen Verdienst schaffen und das gute
Essen obenherin —“

„Nun“, sagte Elisabeth trocken, „was essen bei und
kann keine Rede sein. Eine Mark pro Tag — damit basta!“

„Reinnetzen geht und damit basta“, höhnte der
Junge. „Du Guck komme ich nicht. Der Alte ist mir zu
gut.“

„Mit meinem Vater hast du nichts zu tun. Uebrigens
Kudrücke wie „der Alte“ sind bei uns nicht Mode — das
merkt dir erst mal.“

„Ich was, laßt mich zustehen“, knurrte der Junge.
Jetzt aber sah Frau Pochette freudig über ihn her: „Du
gottlicher Ferkel — meinst du, ich hätte Lust, dich Tag
für Tag umsonst zu füttern? Keine ungeschmalzene Kar-
toffel mehr kriegt du von mir ohne Vergütung, das
schadet dir ja, so was ich auch umsonst bis an den
Hals satt hab'. Gehst du nicht, so geh ich — das merkst
auch. Eine brave einzelne Frau kommt überall durch
die Welt.“

Pochette hatte schmerzlos am Tisch gefressen, als
ginge ihm die Locke nichts an. Mit listig zusammen-
geschlossenen Augen beobachtete er Elisabeth, deren Kluge
wie suchend über das wenig arbeitsige Gerät glitten, daß
so gar nicht danach aussah, als ließen sich geheime Schätze
darin verbergen. Ober etwas in jener großen eisenbe-
schlagenen Truhe mit den beiden reißergerichten Schlössern,
die einen so künstlichen Eindruck machten?

Als sie ihre Augen erhob und Pochettes höhnlich
blinzelnde Blicke auf sich gerichtet sah, erschrak sie fast
denn so lauernd sah er aus mit dem fatalen Gekichern
seines kreiten Mundes, als erriete er die geheimen Hoff-
nungen ihres Herzens.

Sie schaltete zu ihrem Verdruß, daß sie erriete: doch
zwang sie ihre Miene zu gleichgültigem Ausdruck, erhob
sich und sagte ruhig: „Nun, Ihr Mann muß ja bestimmen
und tun, was Ihr wollt. Meinetwegen morgen früh
aus, so nehmen wir uns anderweitig Hilfe.“

Mit kurzem Gruß ging sie hinaus. Doch bei Pochettes
fügte ihr noch und ergötzt sie beim Abschied.

„Nichtlich kommt er, mein Herzchen — natürlich
kommt er. Das wäre ja noch schöner, wenn die Hilfe
brauchen und wir täten nicht zupringen, wo Sie ja ein
gutes Gemüt haben. Und wenn er auch so anders nicht

Druck und Verlag von Zenger & Wänterlich, Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Nies.



gebieten triegte als 'ne Wort — na ja, die Döhne hab ja hoch freitzunge — aber nein: er läme natürlich hoch bei Sie, da hien Sie man gang ruhig. Keine Reute können von 'ner Maat schon 'ne ganze Menge hermachen. Und auf 'nen Bierischen Ruffen oder ein Endigen Wort dann und wann wird es Ihnen ja nicht ankommen. Rindchen — das weit ich ja."

Als Elisabeth sich endlich von der Frau befreit hatte, lachte sie leise über sich hin. Sie hatte den Leuten eine Wohlthat erwiesen wollen und war jetzt offenbar noch Frau Hochzeiten Weinang selbst eine Empfängerin von Wohlthaten, für die sie sich auf mannigfache Weise erkenntlich zu zeigen hatte. Nun ja — unangenehm waren diese Reute über sie war entschlossen, alles Uebrige von dieser Seite zu ertragen, so lange ihr ein Schimmer von Hoffnung blieb, hinter das Geheimnis des alten Hochzeiten zu kommen.

X.

Pünktlich um 6 Uhr des folgenden Tages trat Ferdinand seinen Dienst an. Lustig pfuschend, als würde seines Herzens innigster Wunsch erfüllt, machte er sich an die Arbeit und entwickelte wacker erkauften Fleiß und Geschicklichkeit.

„Der all nöthigste Stücker soll sich wohl ärgern, wenn er mich hier arbeiten sieht als wie ein Riese Goliath — meinß nicht auch, Elisabeth?“ sagte er schmunzelnd.

Auch schon nach wenigen Tagen zog er es vor, zu weilen auf dem Rücken in der warmen Herbstsonne zu liegen und in behaglichem Genuß an den guten Tingen zu nuscheln, die auf geheimnißvolle Weise in seine Tasche zu kommen pflegten. Ober er beobachtete durch Läden der Weichhornhede den „Alten“ oder machte Pläne, wie dem reisenden Oben im Köhlerischen Garten am besten beizukommen sei. Der neue Dienst gefiel ihm im allgemeinen nicht äbel. Der Alte löst ihn nicht zu beachten — und Elisabeth tat so, als wenn sie nichts merkte, wenn die Karteschleide abends nur halb gefüllt waren. Pünktlich erfuhr er seine Wort Dohn ohne Ängst. Er war mit seiner jungen Schwesterin sehr zufrieden.

Auch mit der Vorgesetzten war es nicht so schlimm, wie er gedacht hatte. Es gab immerhin allerlei Interessantes zu beobachten. Zum Beispiel als nach einigen Tagen ein schmales gelbes Mädelchen die Thüre heruntergerollt kam, von einem langausgedrehten, häßlich aufgeblumten Schimmel gezogen, den ein feiner junger Herr mit sticht aufgeschrieenen Schauerbart schneidend lenkte.

Der Herr fuhr ins Dorf und erreichte dort als unbekante Größe Ansehen, das bei einigen zur Aufregung wurde, als er bald mit dem alten Köhler zurückkam und langsam am besten Grundstücker heranzufuhr. Der Schimmel wurde schließlich vor dem Hause an die Linde gebunden und stand dort geruhsam still, während die beiden Herren eingehend Schöheit und Garten ausferten.

Auch Elisabeth war jetzt dabei. „Anderstücker, was der für Augen auf sie macht!“ dachte Ferdinand. „Und was für Augenbuckel, als wär' sie 'ne Prinzessin! Das geht immer: „Ganz wie Sie wünschen, Heulein Köhler!“ Und: „Wenn Ihnen etwas daran gelegen ist, Heulein Köhler — aber gewiß, gewiß!“ Ferdinand klammerte sich nur nach in seinem Verstand hinter dem Weidenbusch.

Na, mal dabei konnte man sich allerlei denken! — Am Abend schlich der Junge nach seiner Gewohnheit hinter den Feden der blauerlichen Obhöfarten, einsam und leisenwisch, wie ein Rater, der mal untersuchen will, ob „seiner“ jungen Vögel bald fett sind.

Hinter dem Garten der Köhlerin stieg er auf Ludwig, der an dem aus Weidenruten geschichtenen Zaune besaßelte. Na, das kam ihm gelegen.

Er hatte die Linde in die Taschen und blieb bereitwillig helfen.

„Na, Köhler Ludwig — werst et all?“

„Na! hatste weiter künnt, sagt der junge Bauer unwillig.“

Der Junge grinste freundlich. „Ich wollt' man sagen: Köhleres haben verkauft an einen, Schneider heißt er. Das ist aber elner, sein, sag' ich Dir, hoch und frech! Nicht aus wie jo'n richtigen frommen Leutnant. Was der will, das kriegt er, da wett' ich jede Wette. Sechs Pfundstücken wett' ich gegen Deine Kaitern ihren falschen Dopp! Alles kriegt er — und wenn's die Elisabeth ist. Hättest mal sehen sollen, wie er um die herumstolzengelt —“

„Wacht Tu jetzt, daß Tu weiterkommst!“ rief Ludwig drohend. Und da er zugleich eine verdächtige Handbewegung machte, so hielt es Ferdinand für besser, sich etwas zurückzuziehen. Er tat es unter triumphirendem Zuckeln.

In einiger Entfernung blieb er stehen und schrie: „Verkauft haben sie, da kannst Du Weist drauf nehmen. Und was der alte Pappa ist, der macht in die Stadt; der wird nu keinen mehr künntieren. Und die Elisabeth bleibt bei Schneider — — und ich soll denn für Ruffen bei ihnen sein, mit 'nem Klausen Wod an, wenn ich denn da auf dem Wod lüge — kannste mal Gerem Ollen erzählen — und ich laß ihn auch schön gehen!“

Ludwig, wenn auch äußerlich gelassen, war in großer Bekümmung. Köhleres hatten verkauft? Sie wüßten fort? Das andere, was der freche Junge gefabelt hatte, war ja natürlich Unsinn. Aber an der Wahrheit von dem Verkauf war wohl leider nicht zu zweifeln.

Köhleres fort! Elisabeth von ihm und der Heimat auf Zimmerwiebersehen geschieden! Ganz unwillig und unbedenkerlich sah er ihm. Mit einer Deutlichkeit, die ihn erschreckte, wußte er, wie so ganz gegen seinen wüßigen Willen doch immer noch die Hoffnung in ihm gelebt hatte. Er fühlte auch, daß einzig das Bewußtsein von Elisabeth Nähe, einzig die Möglichkeit, sie sehen zu können, ihm ein Trost in der letzten trübten Zeit gewesen war.

Als er seine Arbeit beendet hatte, war er zu einem Entschlusse gekommen. Noch einmal wollte er es versuchen, sie zu sprechen — ein letztes Mal. Woher immerhin ausspanulieren, wer da wollte, daß er dem Mädchen anfuerte — was klammerte es ihn! Wie hatte er nur jemals so leicht sein können, wegen des Urteils gleichgültiger Menschen sein Glück und seinen Frieden auf das Spiel zu setzen! In seiner jetzigen Stimmung begriff er es einfach nicht. Das Glück war ihm heute günstiger, als er zu hoffen getraut hatte. Als er den schmalen Fedenweg entlang schritt, auf dem sie ihn in früheren Tagen so oft glücklich entgegengelommen war, sah er eine schwarze dunstige Gestalt aus Köhleres Garten treten, die er war allzu gut kannte.

Er trat ein wenig zur Seite, damit sie ihn nicht gleich bemerken und ihm ausweichen konnte. Freilich würde ja kein plötzliches Herzutreten sie erschrecken. Festig fuhr sie zusammen, aber sie sah sie sich schnell und wollte ohne Gruß an ihm vorüber.

So schmal war der Weg, daß ihre Kleider ihn rasen zu hien, und da — er konnte nicht anders — hatte er sie plötzlich an sich gerissen in weislicher Hastigkeit. Woll heißen Glück hätte er, daß sie einen Augenblick ihren Kopf an seine Schulter legte, als wollte sie ausdrücken von allem Leid und aller No. Aber es war nur ein kurzer Augenblick. Faust machte sie sich los und wollte weitergehen. Aber er griff nach ihrer Hand und hielt sie fest.

„Elisabeth!“ sagte er, „wir zwei gehören ja doch zusammen. Von hien auf haben wir doch das getraut. Komm, laß es wieder sein wie früher.“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „So wie früher kann's ja niemals wieder sein, nu doch das Vertrauen fort ist!“

„Das braucht ja wahrlich nicht fort zu sein, Elisabeth. So'n schlechter Kerl bin ich nicht, wie Tu denkst. Rindlich bekommen hab' ich mich, das geb' ich zu. Die

Wesanten lichen mir alle so wirt und bunt durcheinander — wie soll ich Dir das nur erklären —“

Er biß sich auf die Lippen und fuhr plötzlich ärgerlich auf: „Na! Du mich nicht verstehen willst! Doch mich doch hoch immer so gut verstanden ohne viele Worte!“

„Ich verstand Dich recht gut damals,“ sagte sie in der traurigen und ruhigen Art, die ihn fast zur Verzweiflung brachte. „Tu schämtest Dich unser!“

„Und wenn vielleicht so etwas Schlimmes ein wenig mitgespielt, kannst Du denn das nicht vergessen, wenn Tu doch siehst, wie ich heruntergekommnen bin vor — vor Mut auf mich selbst!“

Mit einem schmerzlichen Blick streifte sie sein schmalgewordenes braunes Gesicht mit den tiefliegenden, finsternen Augen darin. Er tat ihr so herzlich leid, aber doch schüttelte sie wehmüthig den Kopf.

„Nein, ich kann es nicht vergessen, Ludwig!“

„Nun, Tu hast wahrlich einen harten Kopf, ich wußt' es nicht,“ sagte er bitter.

Sie harpte die Stirn und blinnte in angestrengtem Sinnen vor sich nieder.

„Ich wußt' nicht recht, wie ich das ausdrücken soll, was ich fühlte,“ sagte sie. „Ich bin Dir nicht mehr böse, gewiß nicht. Wie könnte ich das wohl? Dazu habe ich Dich immer zu sehr lieb gehabt — so etwas läßt sich wohl nicht unbringen.“

Er wollte sie jubelnd an sich ziehen, aber sie wehrte ihn mit sanfter Unsicherheit von sich ab.

„Und hätte ich Dich so lieb, was ich daran denken müßte,“ rief sie leidenschaftlich, „zusammen kommen wie zwei nicht mehr können. Mit diesem Schauderhaft von Bedacht, der auf unsern Namen steht — — dann immer denken zu müssen: ihn brüht das, es wurmt ihn, und er achtet mich ja deswegen doch gering im Grunde seines Herzens.“

„Dag doch Dein verflühtes Weibeln!“ rief er fornic. „Das ist ja — — zum Verflüchten ist das ja! Und Unsinn, vermaldebeiter Unsinn —“

Fortsetzung folgt.

Che era questo?

Stige von Elisabeth. — Nachdruck verboten.

Frühling am Gardasee! Doch trägt der gewaltige Wäuren des Monte Baldo gleibende Farnen. Aber ihn zu sehen schmeigt sich in Wäntenschnee gebettet, die immergrüne Höhe von Gardone Riviera. Wie schimmernde Perlen tauchen die hellen Häuserreihen aus dem tiefsten Aquablau des See's empor. Olivenwälder in kumpfen Grougeln, hochragende Lavendel- und Zimmonhaine unerschauen das sonnigheitere Bild der gesegneten Ducht. Streift dann und wann ein besonder Windhauch über die glatte Seefläche, so beingt er süßen Duft der verflüchtigen blühenden Rosal mit sich und der Zimmonblüte bedaubende Wohlgerüche. Ueber dem allen ein wolkenloser, tiefblauer Himmel, laufende Lebensfülle, wohin das Auge schweift! Kar die hüsteren Jupperten von Melosine und San Sigillo rutschen wähernd, trübsend weigen sich die hohen Wäpfer ihrer Pinien. — Schon senkt sich der Abend auf die schroffen, furchenreichen Felsenmauer des nördlichen Beck. Aber noch haben sich deutlich die charakteristischen grünen und orangefarbenen Fegel der zahllosen Pfeiferrötte aus der dämmernden Abendstimmung heraus. Von Riva Trunnen steigt ein einsame Wanderer die fähnen Wändungen der karstvoll und mit großem Verstandis angelegten strada postale hinan. Hier gilt es Grenzland zu bewachen, das einjährige Trentino Italiens, jetzt österreichisches Weichthol, das mit seinem Mutterlande noch gar zu offen liehdinget. Der blutjunge Mensch in der fleidhamen Uniform des österreichischen Grenzlägers trägt lässig die Plinte über der Schulter. Seine Augen haften hader am Boden, sein Schritt ist schwer, fast jamnelnd. Ad und zu wölft

er sich von der gebräunten Stirn dicke Schweißtropfen, welche ihm das Kupferbleichen in dem schmalen Brühlingsbleich repress. Aber es ist etwas unendlich Wädes in dieser Bewegung, etwas Herzbeuendes im ganzen Gebahren des schmalen Grenzlägers. Als ob die grenzschlanke und doch kräftige Gestalt ein schwerer Kummer niederdrückte, als ob die jugendlich wohlgeformten Gesichtszüge die Reute eines heftigen Seelenkummeres wären. Nun ist der rüßige Ausgehende an jener Wegbiegung angelangt, die nach einem lezten Wä auf den See gewähet. Wie ermatet jetzt er sich auf einen Randstein am Wege nieder. Doch wogu die Fie! Ob bleibt ihm noch Zeit genug für den Patruillengang. Erst mit dem völligen Einbruch der Nacht längt ja sein schilfenes Lagerzelt an. Wie bitter er es mit einemmal haßt, dieses Lagerzelt! Wie in der Seele gütlicher sind ihm plötzlich diese nördlichen Schilfwege! Wenn man alles vorauswähte. Wie und immer würde er kaum unter die Grenzläger gegangen. Er laßt höhnisch auf. Hat er Ursache, sich zu beklagen? Ganz gewiß nicht. Im Gegensteil, er hat ja fabelhaftes Glück. Erst gestern hat ihm sein Vorgesetzter wohlwollend auf die Schulter geklopft und ihm eröffnet, daß er außerordentlich gutdienend mit ihm sei, daß seine Beförderung zum Oberläger schon in den nächsten Tagen beworben. Sein Wunder auch! Nicht weniger als drei gemüthliche, sehr erziehbare Schwämmelzüge, denen man schon lange vergeblich auf der Spur war, hat er in kurzen Zwischenräumen aufgespürt. Döll-Elm hat er sich mit den Beweinigen herumgeschlagen, bis Fülle kam. Er, allein, der Joseph Zeitner aus Tirol, mit Gefahr seines jungen Lebens. Aber wenn er nur Heiß sein Wänte auf dieses Postenwürst. Einer von den Schwämmelern blieb bei am Plage liegen, die andern, die sahen hinter Schloß und Riegel in Rovereto. Aber der eine, gerade der, den seine Regel traf, der war Antias Kruber. Der Bruder seiner Liebsten!

„Ich Unglückseliger, warum mühte ich gerade diesen Wäntel treffen? Warum gerade ich?“ so lößt der Beschwelerte wäb hertor. Drostlos schlägt er sich vor die fupfen zusammengepognen Stirn. Antias, die seine Liebste war, und gerade ihr Bruder mühte es sein. Den Bruder der Liebsten zu hien, konnte es Pächteres geben! Weiß Gott, wenn er den Lauf der Regel hätte hiennen können, keinen Augenblick hätte er sich bekommen. Nun hat er Antias auf ewig verloren. Er kühret im Gedächtnisse seiner grenzenlosen Ohnmacht mit den Jähnen. Wie seine Annäherungsversuche sind vergebens selbtem. Wie an einem Waldreanden geht sie an ihm vorüber, höchstens, daß ihr kaherfüllter Blick ihn höhnisch streift. Und er hat doch nichts getan als seine Pflicht. Diese verdächtige, verpöhte Pflicht. Wie sie ihm verächtlich ist. Wä um eines einzigen guten Wortes von Antias Wäntenden Lippen gäbe er alles, alles. Wenn das seine Mutter wäße! Die Mutter und — die Wäntendgepöhte Fie! Nie war ihm schon von Keinsauf gut, die Fie! Sie waren ja Kad-berksinder. Und die wartet geduldig auf ihn, bis er sie aus dem einsamen Pecherthof halt und sie zum Weib nimmt. Unwillkürlich hebt sich des Trostlosen Brust in einem tiefen Seufzer.

Seine Heimat! Dort oben, wo der Fied wälschäumend über bewogtes Feldstein zu Tal rauscht, wo das „Stubai'er Juterthel“ blendend weiß hervorlugt aus der kalten Eipföhst seiner Ferggenossen. Dort oben in jenen ewigen Abregionen weht eine andere Luft als hier. Ein jöhes Keimoch überkummt ihn, ein heißes Sehnen nach der reinen Lebenslust seiner Heimatberge. Ein welches Wänteln huscht über sein leidenschaftlich erregtes Antlitz. Aber gemaltfam schüttelt er diese Begierstimmung ab, wie etwas, dessen man sich schämen müße. Fäßt er sich denn nicht mit allen Fustern an dieses lochende, herrliche Land gebunden? Nein, er müßte, er Wänte es nicht mehr lassen. Weit deutgt er sich über den wechschimmernden Felsenkrat war, der sich zum kräftig-